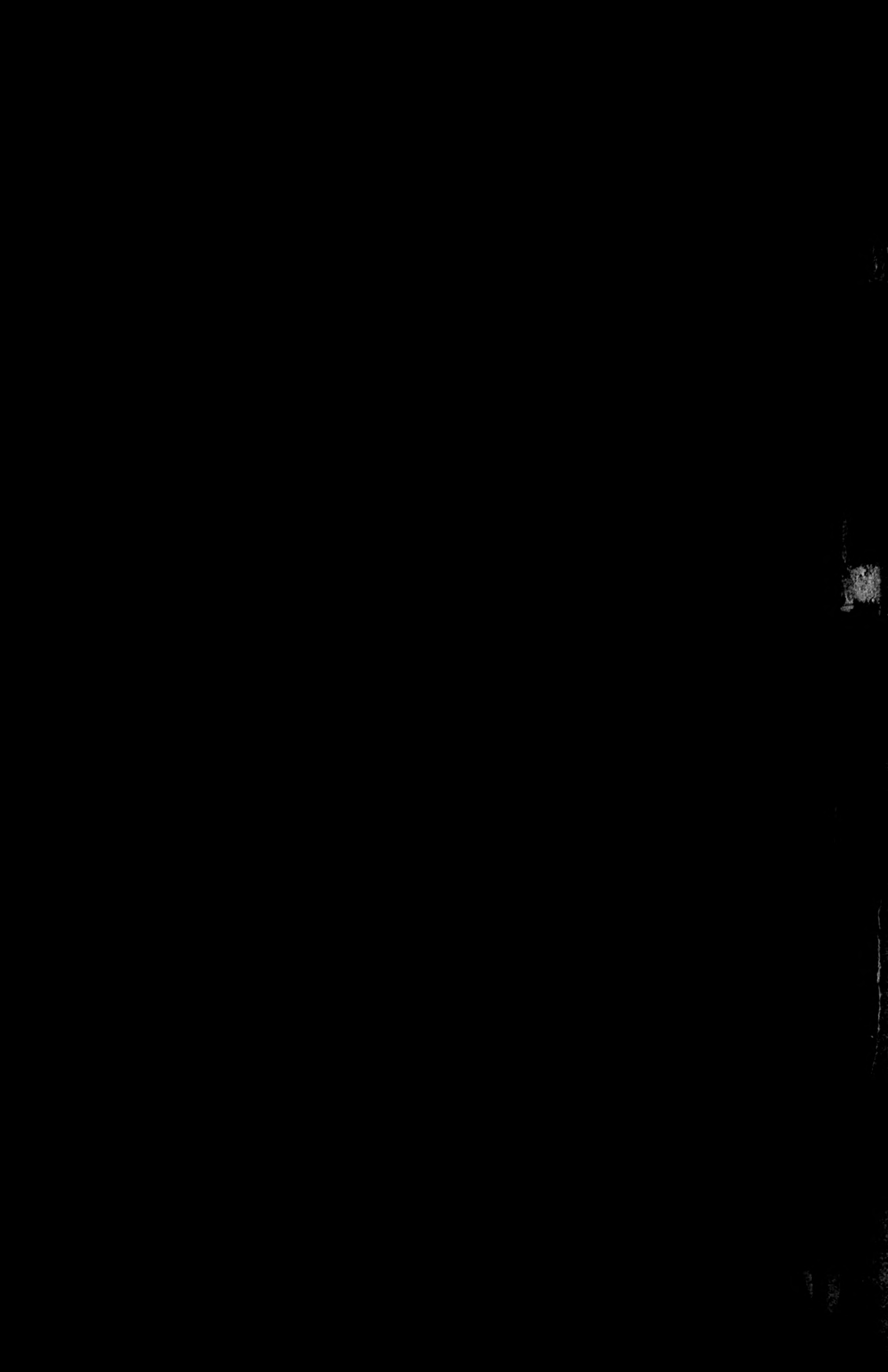


Die auf das Kriegswesen bezüglichen Stellen bei Plautus und Terentius.

Ein Beitrag
zur
Beurteilung des Plautus als Dichter

von

David Wollner,
K. Gymnasialprofessor.

II. Teil, II. Abschnitt.

PROGRAMM
des
K. humanistischen Gymnasiums zu Landau
am Schlusse des Schuljahres 1908/09.

Landau.
Buchdruckerei K. & A. Kaussler.
1909.

Der erste Teil erschien im Jahre 1892, der zweite 1901.

Dem altehrwürdigen

Gymnasium Zweibrücken

bringt

zur Jubelfeier seines 350jährigen Bestehens

das Gymnasium Landau

die herzlichsten Glückwünsche dar.

Dreihundertfünfzig Jahre verrauschten Dir,
Hast ohn' Ermüden goldene Saat gestreut
Und Deiner Ernte reicher Segen
Nährte die Kräfte des Vaterlandes.

Und Ungezählte schulden Dir heißen Dank,
Von nah und ferne tönt Dir ein Festesgruß.
So nimm auch, was die jüng're Schwester
Freudig Dir beut als bescheidne Gabe!

I.

1. Auch bei der Annahme, dass sich Plautus geradeso wie Terentius um die römische Litteratur kein anderes oder höheres Verdienst erwarb, als dass er seinen Landsleuten die Kenntnis griechischer Lustspiele durch blosse Übersetzungen vermittelte, lässt sich seine Berühmtheit bei den Zeitgenossen, die Beliebtheit, welcher er sich erfreute, und die hohe Achtung, in der er auch späterhin immer stand, leicht erklären. 2. Er ist nämlich zunächst ein unbestrittener Meister der Sprache gewesen, deren Mittel er unter starker Zuziehung volkstümlicher Bestandteile mit vollendeter Beherrschung zu verwenden verstand. Übersetzer gab es bereits vor ihm, und an Mitbewerbern fehlte es ebenfalls durchaus nicht, allein nach dem Urteile der berufenen Kenner bedeuteten seine Leistungen gegen die ziemlich ungefügen Arbeiten seiner Vorgänger einen grossen Fortschritt und die Gleichstrebenden stellte er durch seine gelungene Eigenart alle in Schatten. Bei einem Zustande der Sprache, durch den sich der Schriftsteller genötigt sieht für eine neue litterarische Richtung die geeigneten Wege selbst zu finden und zu bahnen, musste eine dem Geschmack und Verständnis weiterer Kreise des römischen Volkes angemessene Übersetzung, verglichen mit vorangehender Härte und Unbeholfenheit, sicher als etwas Tüchtiges gelten. 3. Plautus war ferner auch der Aufgabe aus Poesie in Poesie zu übersetzen gewachsen und wurde ein bahnbrechender Vorgänger für die späteren Bearbeiter griechischer Stoffe, denen seine Leistung ein Markstein blieb. Freilich konnte unter Berücksichtigung aller gegebenen Verhältnisse die den Griechen gelungene Vollendung und die fehlerlose Glätte und Sauberkeit, auf welche sich Dichter der späteren Zeit viel zugute taten, mit dem ersten Wurfe noch nicht erreicht werden; auch behielt er unbekümmert Eigentümlichkeiten der altrömischen Versbildung, z. B. Allitterationen, bei, aber im

ganzen wurde er jedenfalls nach seiner Weise den Originalen gerecht. Die Beibehaltung römischer Eigenart wurde ihm sicher als ein grosser Vorzug angerechnet; denn dem Römer jener Zeit, dessen Nationalstolz grösser war als sein Kunstverständnis, wäre selbst die höchste Stufe eleganter Versbildung und die grösste Genauigkeit und Zierlichkeit der Silbenmessung gleichgültig geworden, wenn ihm die Abhängigkeit von innerlich verachteten Fremden zu nahe gelegt worden wäre. 4. Nicht ausser acht lassen darf man auch, dass Plautus eben zu den ersten gehörte, welche griechische Lustspiele auf römischen Boden verpflanzten. Derjenige aber, welcher den ersten Erfolg verzeichnet, hat immer in vielen Beziehungen einen nicht unbeträchtlichen Vorsprung vor den Nachfolgern. Mit dem zunehmenden Verständnis und dem regeren Wettbewerb pflegt auch das Urteil strenger zu werden und Mängel, welche anfangs nicht empfunden oder doch nachgesehen wurden, werden in der weiteren Entwicklung rücksichtslos aufgedeckt. So mag die Übersetzung der Homerischen Epen von Voss Schwächen haben und es mögen Arbeiten erschienen sein, die in einzelnen Beziehungen besser sind, allein gegen ein einmal eingebürgertes und weitverbreitetes Werk, das doch auch sein Verdienstliches hat, kommen andere trotz ihrer eigenartigen Vorzüge nicht mehr recht auf, sie gehen in der grossen Menge unter und werden vergessen. 5. Diese Beobachtung können wir schon an dem Verhältnisse des Terentius zu Plautus anstellen. Dichtergrössen und schöpferische Naturen waren beide nicht, wie die Prologe, in denen sie Eigenes bieten, beweisen, allein künstlerisch steht Terentius, der weiter nichts sein wollte als ein geschmackvoller, gewandter Übersetzer, über Plautus. Er vermied die Klippe Griechen romanisieren zu wollen um Anschaulichkeit, Deutlichkeit und zweifelhafte Volkstümlichkeit zu gewinnen und braucht sich nicht, wie dies Plautus gelegentlich in aller Einfalt für angezeigt findet, wegen der fremden Sitten, die er vorführt, zu entschuldigen. Während aber dieser durch den freudigen Beifall der Zeitgenossen und die aufmunternde Zustimmung der Mitlebenden in seiner heiteren Unbefangenheit und in dem sicheren Bewusstsein seines Könnens gefördert wurde, finden wir bei Terentius, der die Liebe der Menge weit weniger fand und nur von einem kleineren Kreise feinerer Kenner geschätzt wurde, schon ein gewisses Missbehagen über Teilnahmslosigkeit und Unmut über Mangel an richtigem Verständnis oder über hämische Beurteilung.

II.

1. Zu dem Ruhme und der dauernden Beliebtheit des Plautus trug wohl am meisten die Eigenart seiner Darstellungsweise bei. 2. Diese nach ihren einzelnen Seiten hier ausführlich zu behandeln ist nicht nötig; es genügt darauf hinzuweisen, dass den Römern sein urwüchsiger Ton, seine Lebhaftigkeit und Derbheit gefallen mussten, eben weil sie darin ihre eigene Art sich zu unterhalten hörten. Die fehlerhafte Vergröberung des Originals und die teilweise Unterschiebung rein römischer Verhältnisse in Wortspielen, Bildern und Witzen verraten keinen feinsinnigen Dichter, allein Plautus wusste recht wohl, dass er bei den Zuschauern damit Erfolg haben würde; er hatte an dieser Art der Bearbeitung selbst seine Freude und hätte auch nichts Besseres zustande gebracht; er kannte den Geschmack der Römer, richtete sich darnach und stand selbst auf keiner höheren Bildungsstufe. 3. Wenn die Nachrichten über seine und des Terentius persönliche Verhältnisse richtig sind, so erklären sich daraus die Stilunterschiede beider auf ganz natürliche Weise. 4. Die Bearbeitung des Plautus konnte nicht gleichmässig und aus einem Gusse sein; je nachdem der griechische Wortlaut seinem Talente grössere oder geringere Schwierigkeiten bot und eigene Betätigung gestattete, finden sich griechische Fremdwörter, Gräcismen, wörtliche und schlichte Übersetzungen neben frei behandelten Abschnitten, in denen die Spur der Griechen verweht ist. 5. Diese Besonderheiten schützten die Arbeiten des Plautus auch gegen Nachbildungen; wer sie versuchte, verriet sich sofort als Nachtreter; so mussten sich seine Lustspiele als eigenartige Sprachdenkmäler erhalten.

III.

1. Unter den Eigentümlichkeiten der Ausdrucksweise des Plautus tritt seine Vorliebe für Bilder und Vergleiche, die vom Kriegswesen hergenommen sind, auffällig hervor; denn er lässt sich keine Gelegenheit entgehen gerade diesen immer wieder anderen Gattungen gegenüber den Vorrang einzuräumen. 2. Die Gründe für diese Erscheinung sind leicht einzusehen. Ein kriegstüchtiges und in seinen zahlreichen Kriegen zu immer glänzenderen Erfolgen siegreich fortschreitendes Volk wie die Römer bevorzugt einem Sprachgesetze gemäss bei der Wahl der Mittel zur Ver-

anschaulichung und Ausschmückung der Darstellung kriegerische Verhältnisse, zumal diese einen unerschöpflichen Reichtum an immer neuen Beziehungen darbieten. 3. Plautus, durch seine Lebensumstände mit dem Kriegswesen und der Soldatensprache wohl vertraut und als Römer denkend und fühlend, konnte durch die reichliche Verwendung derartiger Entlehnungen eine gewisse Unabhängigkeit von den griechischen Originalen erlangen und gewann einen freieren Spielraum bei der Wiedergabe den Römern nicht geläufiger bildlicher Wendungen; eben dadurch wurde er den Zuschauern verständlicher und ihres Beifalls sicherer. 4. Dass freilich einzelne der gewählten Ausdrücke inhaltlich und zeitlich in den ganzen Zusammenhang der griechischen Stücke gar nicht passten, dies war ein Fehler, der dem Plautus nicht zum Bewusstsein kam und erst später von der litterarischen Kritik, welche den Ruhm der Alten nicht gelten lassen wollte, aufgedeckt wurde. 5. Das Behagen an Tropen vom Kriegswesen, zu denen später, als die Gladiatorenkämpfe mehr und mehr Gefallen fanden (Ter. Hec. pr. 40), die nahe verwandten Ausdrücke der Fechtersprache kamen, erhielt sich nach dem Vorgange des Plautus durch alle Zeiten der römischen Litteratur. Nicht nur die Dichter sondern auch die einfachsten Prosawerke bieten eine Fülle jener Bilder und es gibt kaum eine Seite des menschlichen Lebens, zu der man nicht eine Ähnlichkeit mit dem Kriege herausgefunden hätte; viele von ihnen gingen infolge des langedauernden Einflusses der lateinischen Sprache ins Deutsche über. 6. Im Zusammenhang damit ist auch zu untersuchen, inwieweit bei dieser Spracherscheinung dem Plautus Selbständigkeit zuerkannt werden muss; denn er könnte ja jene Bilder einfach bereits im Griechischen vorgefunden und sie ohne weiteres in seine Übersetzung herübergenommen haben, sodass nicht einmal in dieser Hinsicht eigene Betätigung übrig bliebe. Einzelne Stellen, wie die auf den Trojanischen Krieg bezüglichen und unter diesen wieder besonders der in allen Einzelheiten durchgeführte Vergleich Bacch. 935—978, welcher bei den Zuschauern eine sehr genaue Kenntnis der Sage voraussetzt und sich wenn auch kürzer mit zweifelloser Sicherheit im Original vorfand, könnten für diese Annahme ins Feld geführt werden. Im allgemeinen kommen aber doch bei der Entscheidung dieser Frage zugunsten des Plautus folgende Erwägungen in Betracht. Ausreichende Untersuchungen über den Reichtum der griechischen Sprache an Metaphern vom Kriegswesen

stehen zur Vergleichung nicht zu Gebote, die Lektüre und die vorhandenen Sammlungen lassen aber erkennen, dass sie ihr einerseits durchaus nicht fehlen andrerseits nicht so häufig sind wie im Lateinischen und nicht mit Vorliebe bis in die entferntesten Beziehungen verfolgt werden. Was Plautus davon antraf, liess er gewiss gerne stehen und erweiterte es nach Möglichkeit und Bedürfnis, wie gross indessen die Anzahl jener Stellen war, bleibt unsicher und bei dem Mangel unterscheidender Merkmale und Kennzeichen lässt sich oft keine sichere Entscheidung über die Herkunft treffen. Es finden sich ferner jene Tropen mit einer gewissen Gleichmässigkeit in allen Stücken des Plautus, obwohl er verschiedene griechische Dichter übersetzte, die also, falls er wörtlich entlehnte, in dieser Stilrichtung und trotz ihrer Abneigung gegen den angefeindeten Söldnerstand übereingestimmt haben müssten. 7. Da Terenz ohne besondere Abweichungen und ausgesprochene Absicht der Selbständigkeit gearbeitet zu haben erklärt, so müsste man erwarten, dass sich in seinen Werken die Entlehnungen vom Kriegswesen in annähernd gleicher Zahl und Art vorfinden wie bei Plautus, weil kein ersichtlicher Grund vorlag, aus dem er sie vorsätzlich hätte vermeiden sollen. Diese Vermutung bestätigt sich aber nicht; denn man trifft bei ihm nur die verblassteren Formen, die vom eigentlichen Ausdruck wenig abstechen. Eine merkwürdige Ausnahme von dieser Regel bildet eine einzige Stelle, nämlich die 7. Szene des 4. Aktes des Eunuchus, in welcher der Angriff des Soldaten Thraso auf das Haus der Thais geschildert und scherzhaft mit dem Sturm auf einen festen Platz verglichen wird. Menander bot den Wortlaut schwerlich genau in dieser Form, sondern die Übersetzung scheint von Terenz mit zufälliger oder bewusster Anlehnung an Plautus freier gestaltet. Darauf deuten die Ausführungen des Dichters im Prolog zu diesem Stück V. 19—34 hin, in denen er sich gegen den Vorwurf eines neidischen Mitbewerbers verteidigt, er habe von Nävius und Plautus geradezu abgeschrieben:

Quam nunc acturi sumus
Menandri Eunuchum, postquam aediles emerunt,
Perfecit, sibi ut inspiciundi esset copia.
Magistratus cum ibi adesset, occeptast agi.
Exclamat furem, non poëtam fabulam
Dedisse et nihil dedisse verborum tamen:
Colacem esse Naevi et Plauti, veterem fabulam,

Parasiti personam inde ablatam et militis.
Si id est peccatum, peccatum imprudentiast
Poëtae, non quo furtum facere studuerit.
Id ita esse vos iam iudicare poteritis.
Colax Menandri est: in ea est parasitus colax
Et miles gloriosus: eas se non negat
Personas transtulisse in Eunuchum suam
Ex Graeca: sed eas fabulas factas prius
Latinas scisse sese, id vero pernegat.

IV.

1. Die sämtlichen bei Plautus und Terentius vorkommenden Bilder vom Kriegswesen lassen sich unter Berücksichtigung der Grundanschauung bei der Entlehnung am übersichtlichsten in 5 Arten zerlegen. In der ersten sind diejenigen zusammengefasst, welche sich auf Feindschaft, Zank, Prügelszenen, Gefahr und Wettbewerb beziehen; zur zweiten zählen die sehr häufigen Fälle, in welchen Täuschung, Betrug und Prellerei um sie nicht gemein und ehrlos erscheinen zu lassen mit der erlaubten Überlistung eines Feindes auf gleiche Stufe gestellt werden; drittens lässt sich die Gewohnheit beachten dem Menschen schädliche Leidenschaften als lauernde und angreifende Gegner anzusehen; viertens wird die Vertilgung von Speisen und Getränken bei Gelagen mit der Niedermetzlung von Truppen verglichen; Einzelheiten, die in diesen Klassen nicht untergebracht werden konnten, wurden der fünften zugewiesen. 2. Darf man aus den Vergleichungen einen Schluss ziehen, so ist der Einfluss des Krieges auf das Denken und Fühlen des römischen Volkes gerade kein sittlich fördernder gewesen; denn das Kriegführen wird nach den sprachlichen Erscheinungen nicht höher bewertet als Hinterlist und Roheit. 3. Dass die Arten nicht zahlreicher vertreten sind, erklärt sich aus der Einförmigkeit der in den Lustspielen verwendeten Stoffe, indem die Handlung mit grosser Regelmässigkeit auf eine Prellerei hinausläuft. 4. In der Ausführung werden, soweit es zweckmässig ist, auch die eigentlichen Ausdrücke und die für die gleiche Sache üblichen Bilder aus anderen Gebieten, die einen Einblick in das Verfahren der römischen Bearbeiter ermöglichen, teilweise zum Vergleiche herangezogen.

V.

A. I. Wie sich im Kriege ganze Völker feindlich gegenüberstehen, so werden im übertragenen Sinne die dafür gebräuchlichen Ausdrücke auf Feindschaft im gewöhnlichen Leben angewendet.

Der gefährlichste Krieg ist bellum domesticum oder intestinum, in welchem sich metaphorisch die Mitglieder einer Familie befehden.

a) Unfriede und Zerwürfnisse unter Ehegatten werden wie in der deutschen Sprache als kriegerische Unternehmungen aufgefasst: Hostis est uxor invita quae viro nuptum datur. Stich. 140, Merc. 796. Der Streit beginnt mit Plänkelei: Nescio quid vos velitati estis inter vos duos. Men. 778; Tempus est subducere hinc me: pulcre hoc gliscit proelium Asin. 912. Dass der Gatte zumeist keinen leichten Stand hat, zeigt eine Stelle im Mil. gl. 464—5: Neque eques neque pedes profectost quisquam tanta audacia, Qui aeque faciat confidenter quicquam quam mulieres faciunt. Auch Beute wird gegenseitig einander abgejagt und Siege werden erfochten:

Euax, iurgio hercle tandem uxorem abegi ab ianua.
Ubi sunt amatores mariti? dona quid cessant mihi
Conferre omnes congratulantes, quia pugnavi fortiter?
Hanc modo uxori intus pallam surripui: ad scortum fero.
Sic hoc decet, dari facete verba custodi catae:
Hoc facinus pulcrumst, hoc probumst, hoc lepidumst, hoc factumst fabre:
Meo malo a mala abstuli, hoc ad damnum deferetur.
Averti praedam ab hostibus nostrum salute socium.
Men. 127—134,
Er. Quid hoc est? Men. Induviae tuae atque uxoris exuviae, rosa. 191,
At ille suppilat mihi aurum et pallas ex arcis domo:
Me despoliat, mea ornamenta clam ad meretrices degerit.
803—4.

Daher wünschte man Neuvermählten, sie möchten stets siegreich in den häuslichen Feldzügen bleiben:

Sensim supera tolle limen pedes, mea nova nupta:
Sospes iter incipe hoc, ut viro tuo
Semper sis superstes,

Tuaque ut potior pollentia sit, vincasque virum victrix-
que sies.
Tua vox superet tuomque imperium: vir te vestiat, tu virum
despolies.
Noctuque et diu ut viro subdola sis,
Obsecro memento. Cas. 815—24.

Zum Glück sind auch Friedensschlüsse nicht selten, durch die das frühere gute Einvernehmen wiederhergestellt wird: Iam pax est inter vos duos? Amph. 957, Habui expurigationem: facta pax est. 965, Pacem componi volo Meo patri cum matre: nam nunc est irata. Merc. 953—4, 678—9. Kommt es hingegen zu keiner gütlichen Auseinandersetzung, dann endet der Krieg erst mit dem Untergange der einen Partei: Epid. 177. Merc. 557. Daneben werden im gleichen Sinne auch einige andere Tropen verwendet, die auf einen Vergleich mit einer Bacchantin Amph. 703, einer gärenden Flüssigkeit Cas. 325, einem Hafenzollwächter Men. 117, Hornissen Amph. 707 und Hunden Cas. 320, Mil. gl. 681 zurückzuführen sind. Alle diese Ausdrücke werden aber auch in der griechischen Sprache bildlich gebraucht, selbst *ἀκροβολίζεσθαι* und *ἀψιμαχία* finden sich in ihr metaphorisch. Im Verhältnis zur bildlichen Darstellung ist auf diesem Gebiete die eigentliche viel gewöhnlicher und abwechslungsreicher. Für den adjektivischen Gebrauch stehen advorsatrix, audax, carnufex, ferox, importunus, impudens, incommodus, inimicus, lingulaca, malus, osor etc. zur Verfügung, von Substantiven finden sich abitio, certatio, discidium, imperium, irae, iurgium, lites, litigium, seditio, tumultus, turbae; auch unter den Zeitwörtern ist um den Verlauf der Feindseligkeiten zu schildern eine reiche Auswahl geboten: excruciare, dissertare, acriter instare, litigare, obiurgare, opplere aures vaniloquentia, tinnire, compilare, raptare, surripere, animum flectere, placare, redire in concordiam, in gratiam, redigere in gratiam, seditionem in tranquillitatem conferre. Man sieht daraus, wie vollständig und fein abgestuft bei den Griechen der Inhalt des Wortschatzes war und dass Plautus sich bemühte um trockene Wiederholung zu vermeiden durch Aufbietung aller sprachlichen Mittel den Originalen möglichst nahe zu-kommen. Bei Terenz fehlen die bildlichen Ausdrücke vollständig, und von den eigentlichen kommen nur die auch in Prosa allgemein üblichen vor.

b) Auch das gespannte Verhältnis zwischen anderen Familiengliedern, besonders das der Söhne und Töchter zu den Vätern, wird als eine Art Krieg aufgefasst; denn nicht alle Väter

legen eine so nachgiebige und zur äussersten Milde geneigte Gesinnung an den Tag wie Demänetus Asin. 64 ff. oder sprachen so versöhnlich wie Antipho: quid mi opust decurso aetatis spatio cum meis Gerere bellum (πολεμεῖν), quom nil quam ob rem id faciam meruisse arbitror? Stich. 81—2. Wenn es dann nicht heisst exorando, non advorsando sumundam operam censeo Stich. 70, sondern zum Angriff kommt Adelph. 404, Phormio 213, 346, so muss später wieder unterhandelt und Friede geschlossen werden:

Senex optume, quantumst in terra, sine me hoc exorare ex te,
Ut istuc delictum desistas tanto opere ire oppugnatum (πολιορκεῖν) Bacch. 1170—1;
Nunc ego de sodalitate solus sum orator datus,
Qui a patre eius conciliarem pacem. Most. 1126—7, 1142, 1162, Merc. 992, Stich. 517, 519; ebenso bei Terenz:
nam quam maxume huic vana haec suspicio
Erit, tam facillume patris pacem in leges conficiet suas. Heautt. 997—8; 1046.

Oft sieht sich auch einer der Streitenden genötigt demütig nachzugeben und sich für besiegt zu erklären: Mi Chremes, peccavi, fateor: vincor. Heautt. 644. Hec. 244, 589. Für den Wortstreit sind indessen die eigentlichen Wendungen, wie advorsari, altercari, inclementer dicere, turbas concire, lites facere und ähnliche viel häufiger.

2. Nach dem Vorangehenden ist es einleuchtend, dass sich auch für Hass, Zwist und Feindschaft unter den Bürgern desselben Staates vom Kriegswesen entlehnte Bilder finden. So wird zunächst hostis ziemlich häufig statt inimicus und adversarius von Feinden und Widersachern im Privatleben und täglichen Verkehr gebraucht, wobei sich der Wandel der ursprünglichen Bedeutung des Wortes „Fremdling, Gast" verfolgen lässt: Trin. 102, Curc. 5, (hostire, hostimentum As. 172, 377, hosticum M. gl. 450, Cist. 503), Bacch. 253, 534, Stich. 326, Hec. 789. Wer dem anderen ungelegen und unbequem in den Weg tritt, der führt gewissermassen einen Angriff auf ihn aus: Abi sis, belua: Continuo adveniens pilum iniecisti mihi. Most. 570; Di te deaeque omnis funditus perdant, senex: Ita mea consilia undique oppugnas male. Most. 685. Bacch. 551; Attat, nisi mihi prospicio, haereo. Hi gladiatorio animo ad me adfectant viam. Phorm. 694. In diesem Falle ist es gut hilfreiche Bundesgenossen zur Seite zu haben und selbst seinen Mann zu stellen: Bacch. 601—2. Trin. 313. Truc. 216. Auch ein

Parlamentär kann gute Dienste leisten; im Notfall bleibt nichts anderes übrig, als dem Gegner auf den Leib zu rücken: Poen. 358. 384; ita rem natam intellego: Necessumst vorsis (= adversis, infestis) gladiis depugnarier. Cas. 344, Nunc nos conlatis signis depugnabimus. Cas. 352, Quid si propius attollamus signa eamusque obviam? Cas. 357. Zuletzt kommt es zum Frieden oder zum Sieg; für gutes Einvernehmen ist pax üblich, ein Wort, welches formelhaft die Bedeutung Erlaubnis (bona venia Phorm. 378) annimmt. S. Obsecro ut per pacem liceat te alloqui, ut ne vapulem. M. Immo indutiae parumper fiant, siquid vis loqui. S. Non loquar nisi pace facta, quando pugnis plus vales. Amph. 388—90, Pacem feci, foedus feci, vera dico Amph. 395, Persa 189, Eun. 466. Bei Terenz überwiegt der Gebrauch der nicht bildlichen Ausdrucksweise, die hervorstechenden Tropen finden sich ausschliesslich bei Plautus, darunter einzelne, für welche griechische Parallelen fehlen dürften. Bei Bildern aus anderen Gebieten, die im gleichen Sinne verwendet werden, ist die Herkunft zumeist für das Griechische zu beanspruchen.

3. Selbst den Göttern und den Seelen der Abgeschiedenen stehen die Menschen nach griechischer und römischer Anschauung, die sich mit der alt- und neutestamentlichen von den Dämonen — Ep. S. Pauli ad Ephesios VI 10—17 — berührt, wie einer Macht gegenüber, welche beleidigt als Feind auftritt, hingegen, durch Opfer und Gebete versöhnt, Frieden und Schutz in Gefahren gewährt: Quid ego faciam? deisne advorser quasi Titani? cum eis belligerem, Quibus sat esse non queam? Persa 26, Truc. 184, (Neptune) in alto Distraxissent disque tulissent satellites tui me miserum foede — ni tua pax propitia foret praesto. Trin. 837; Sedete hic modo: ego hinc vos tamen tutabor. aram habete hanc Vobis pro castris: moenia haec: hinc ego vos defensabo. Praesidio Veneris malitiae lenonis contra incedam. Rud. 691—3; Fac ut ulciscare nosque ut hanc tua pace aram obsidere patiare. Rud. 698; Ite, inquam, domum ambo nunciam ex praesidio praesides. Rud. 1051. Im Zusammenhang damit stehen Stellen, wie Rud. 838, Amph. 20—1, 1121, Truc. 25. Für die Versöhnung der Götter werden ebenfalls statt der eigentlichen Ausdrücke (Rud. 23, Persa 332, Poen. 454, 465, 334, 848, 850, 1134) gerne die bildlichen gebraucht: Ut Iovis supremi multis hostiis pacem expetam Amph. 1125, Curc. 270, Poen. 253, 1182. Nil ego formido: pax mihist cum mortuis Most. 514. Andere übertragene Wendungen

für dieses Verhältnis sind selten, stammen aber gleichfalls aus der griechischen Sprache her, z. B. Amph. 45, Persa 515.

II. Hass und Feindschaft kommen bei heftigen Naturen nicht selten in Scheltworten, Schimpfreden und bissigen Bemerkungen oder selbst in Tätlichkeiten, Schlägereien und Prügeln zum Ausbruch.

1. Wortgezänk und Streiten als eine Art Krieg aufzufassen war Griechen und Römern wie uns geläufig: Pe. Conpellabo. Ph. Orationis aciem contra conferam. Ep. 547; auch mala ingerere Asin. 927, Bacch. 875, Men. 717 erklärt Donat für Terenz (Andria 640, Phorm. 988) quasi tela ita dicit se ingesturum mala, indessen lässt sich der Ausdruck nach Pseud. 157, 369 In pertussum ingerimus dicta dolium auch in eigentlicher Bedeutung auslegen. Schöne, gleisnerische Worte sind nach griechischem Vorgange phalerata dicta Phorm. 500. Das bei späteren Dichtern und Prosaikern überaus häufige Bild der Verwundung durch Witz und Spott findet sich andeutungsweise bei Terenz in dem Zeitwort tangere = treffen Eun. 420, wofür 417 ingulare gebraucht ist; Plautus verwendet tangere und tactio entweder im eigentlichen Sinne: Asin. 406, Cas. 406 oder bildlich in der Bedeutung um etwas bringen. Wer auf einen andern willig hört, der leistet ihm gewissermassen militärischen Gehorsam: parere imperio, dicto audientem esse: Persa 343, 399, 836, Asin. 544, Truc. 125; ähnlich heisst es mit eigentümlicher Ausführung des Bildes: Loquere: auris meas profecto dedo in dicionem tuam. M. gl. 954, Men. 444, In hunc diem iam tuos sum mercennarius Poen. 505. (720). Viele der oben bei Hass und Feindschaft angeführten Wendungen wiederholen sich hier, so besonders „pax“, ein Wort, das wie „dixi“ Hec. 612 die Bedeutung „ruhig, still, genug!“ annimmt, z. B. M. gl. 808, Stich. 771, Heautt. 717. Wer im Rechtsstreit oder Wortgefechte widerlegt, übertrumpft und abgeführt wird, weil er zu schwach war oder sich schlecht verteidigte (defendere, repugnare), gilt als der Besiegte und man gebraucht in diesem Falle die schon nicht mehr bildlich wirkenden Zeitwörter vincere und convincere: Hoc habet. Rud. 1143, Perii in primo proelio. Rud. 1154; M. gl. 187, 190; Most. 95; Persa 214; Rud. 1076; Stich. 770; Trin. 187; Ad. 239; Andr. 892; Heautt. 114; Phorm. 132, 226, 501, 630. In diesem Sinne ist auch die Redensart manus dare sich für besiegt erklären aufzufassen Persa 855. (Caes. b. g. 5, 31, 3.) Über die ähnliche Wendung herbam dare frag. 2. 77 vergleiche man Wölfflin: Krieg

und Frieden im Sprichworte der Römer. Sitzungsb. d. B. A. d. W. 1888 p. 214. (Verg. Aen. VII 154; VIII 116, 128; XI 101; Donat zu Andria 726). Häufiger aber als bildliche Ausdrücke sind auf diesem Gebiete für die Zeit des Plautus und Terentius noch die eigentlichen: altercatio, controversia, dicta, discidium, iurgium, orationis opera; in aliquem gravius dicere, male loqui, litigare usw., namentlich fehlen die später so überaus abwechslungsreichen Wendungen für den Angriff, man findet vielmehr nur die schlichten Übersetzungen accusare, arguere, captare, insimulare.

2. Noch näher liegt ein Vergleich zwischen handgreiflicher Gewalt und Krieg, da sich beide ja nur in rechtlicher Hinsicht unterscheiden.

a) Deshalb können vom Krieg übliche Ausdrücke auch ohne bildliche Kraft unterschiedlos für Schlägereien Verwendung finden: Vergl. S. 26—31; Most. 384, Eun. 755, Cas. III 5. Der Sklave Cyamus erklärt dem Söldner Stratophanes, dass er sich in seiner Küche auch als eine Art Krieger fühle:

St. Verbum unum adde istoc: iam hercle ego te hic hac (machaera) offatim offigam.
C. Tange modo: iam ego te hic agnum faciam et medium distruncabo.
Si tu ad legionem bellator clues, at ego in culina clueo.
Truc. 613—5; Bacch. 887—9.

Es finden sich demnach alle Wendungen gleichen Sinnes von den Vorbereitungen zum Kampfe bis zu dessen Ausgang: Amph. 308, Aul. 472, Men. 960 (992 ff.), M. gl. 1389, 1393, 1423, Truc. 621—30; Capt. pr. 63—6; Hec. 41; Merc. 119; Men. 1054—5; Rud. 1010—1, 1042. Rud. 621, Trin. 483. Während diese Vergleiche (ἐπιχειρεῖν, ἐπιτίθεσθαι, μάχεσθαι, κρατεῖν, νικᾶν, πολεμεῖν und die dazu gehörenden Nomina) auch den Griechen durchaus nicht fremd sind, dürften die folgenden wohl als ausschliessliche Erfindungen des Plautus oder wenigstens als eigenartige Umformungen zu betrachten sein:

E. Eminor interminorque, nequis mihi obstiterit obviam,
Nisi qui satis diu vixisse sese homo arbitrabitur:
Nam qui obstiterit ore sistet. H. Hic homo pugilatum incipit.
E. Facere certumst. Proinde ut omnes itinera insistant sua,
Nequis in hanc plateam negoti conferat quicquam sui:
Nam meus est ballista pugnus, cubitus catapultast mihi,
Umerus aries: tum genu ad quemque iecero, ad terram dabo.

Dentilegos omnes mortales faciam, quemque offendero. Capt. 791—8;

L. Unocule, salve. C. Quaeso, deridesne me?
L. De Coclitum prosapia te esse arbitror:
Nam i sunt unoculi. C. Catapulta hoc ictumst mihi
Apud Sicyonem. L. Nam quid id refert mea,
An aula quassa cum cinere effosus siet?
C. Superstitiosus hicquidemst: vera praedicat:
Nam illaec catapultae ad me crebro commeant.
Adulescens, ob rem publicam hoc intus mihi
Quod insigne habeo, quaeso ne me incomities. Curc. 392—400;
Vide modo, ulmeae catapultae tuom ne transfigant latus. Persa 29;

T. Miquidem tu iam eras mortuos, quia non te visitabam.
S. Negotium edepol. T. Ferreum fortasse? S. Plusculum annum
Fui praeferratus apud molas tribunus vapularis.
T. Vetus iam istaec militiast tua. Persa 20—3.

Xenophon berichtet, welchen Angriffen und Unannehmlichkeiten er sich nach der Ankunft am Schwarzen Meer ausgesetzt sah, weil er rohe und unbotmässige Untergebene in einzelnen Fällen körperlich gezüchtigt hatte; denn die Mannszucht in den griechischen Söldnerheeren war sehr locker und kannte von Rechts wegen die Prügelstrafe nicht. Bei den Römern hingegen führte der Centurio den Stock bekanntlich nicht bloss als Abzeichen seiner Würde, sondern gestattete sich nachdrücklichsten Gebrauch. Es kann also der tribunus vapularis im griechischen Original kein Gegenstück gehabt haben. Eigentliche Ausdrücke und ähnliche Bilder zu den vorangehenden Stellen finden sich Capt. 88, Persa 794, Poen. 382, Rud. 731, Cas. 412, Eun. 244; Asin. 31—4, Persa 420, Epid. 121, Pseud. 1100.

b) Auch vom gewaltsamen Fesseln und Stossen finden sich vereinzelte Bilder: T. Sta sis ilico. — quia ego ex te hodie faciam pilum catapultarium atque ita te nervo torquebo, itidem ut catapultae solent. P. Delicatum te hodie faciam cum catello ut accubes, ferreo ego dico. C. At ego vos ambo in robusto carcere ut pereatis. T. Collum obstringe, abduce istum in malam crucem. Des Sinnes wegen können sich die Worte ex te faciam pilum c. atque ita te nervo torquebo, wenn die Darstellung nicht ganz oberflächlich ist, nur auf den fest eingeschnürten und straff angezogenen Hebel bracchium der Spannvorrichtung einer Wurfmaschine, nicht auf ein Geschoss beziehen; es wird also der nämliche Gedanke aus-

gedrückt wie in den auf die gleiche Sache bezüglichen Stellen Amph. 155, Capt. 734, Curc. 723, Most. 743, Rud. 715, Eun. 955 und zahlreichen anderen. Arietare findet sich sowohl vom Versetzen eines Stosses Cas. 849, 851 als auch vom ungestümen Klopfen an eine Tür Truc. 256 statt der häufigeren Zeitwörter ferire, pulsare, pultare oder der stärkeren Ausdrücke foribus facere iniuriam, calcibus fores insultare, foribus facere assulas und ähnlichen mit oder ohne Bild. Auch die Abwehr wird durch den nämlichen Vergleich zum Ausdruck gebracht: Heus, ecquis hic est, maxumam his qui iniuriam foribus defendat? Most. 900; P. Quisnam obsecro has frangit foris? ubist? Tun haec facis? tun mihi huc hostis venis? — G. Nam mequidem harum miserebat. P. Ergo auxilium propere latumst. Stich. 329, womit aus anderen Gebieten stammende Bilder — Amph. 464, Asin. 386, Pseud. 606 — unsicherer Herkunft zu vergleichen sind. Die merkwürdigste, schon oben S. 107 erwähnte Stelle dieses Abschnittes aber, durch welche die vorangehenden erst in das rechte Licht gerückt werden, enthält der Eunuchus des Terenz:

T. Hancine ego ut contumeliam tam insignem in me accipiam, Gnatho?
Mori me satius est. Simalio, Donax, Syrisce, sequimini.
Primum aedis expugnabo. G. Recte. T. Virginem eripiam. G. Probe.
T. Male mulcabo ipsam. G. Pulchre. T. In medium huc agmen cum vecti, Donax;
Tu, Simalio, in sinistrum cornum; tu, Syrisce in dexterum.
Cedo alios: ubi centuriost Sanga et manipulus furum? S. Eccum adest.
T. Quid ignave? peniculon pugnare, qui istum huc portes, cogitas?
S. Egone? imperatoris virtutem noveram et vim militum:
Sine sanguine hoc non posse fieri: qui abstergerem volnera?
T. Ubi alii? G. Qui malum alii? solus Sannio servat domi.
T. Tu hosce instrue: ego ero postprincipia: inde omnibus signum dabo.
G. Illuc est sapere: ut hosce instruxit, ipse sibi cavit loco.
T. Idem hoc iam Pyrrhus factitavit. . .
T. Quid videtur? G. Fundam tibi nunc nimis vellem dari,

Ut tu illos procul hinc ex occulto caederes: facerent fugam.
T. Sed eccam Thaidem ipsam video. G. Quam mox inruimus? T. Mane:
Omnia prius experiri quam armis sapientem decet.
Qui scis an quae iubeam sine vi faciat? . . .
T. Quid nunc agimus? G. Quin redeamus: haec tibi iam aderit supplicans
Ultro. T. Credin? G. Immo certe . . .
G. Iam dimitto exercitum? T. Ubi vis. G. Sanga, ita ut fortes decet
Milites, domi focique fac vicissim ut memineris. Eun. 771 bis 815.

Den Abschnitt hat Wölfflin a. a. O. S. 211 wegen des Ausdruckes postprincipia behandelt. Der Sinn erklärt sich aus zwei Sallust-stellen Iug. c. 49 und 50; darnach sind principia diejenigen Abteilungen eines römischen Heeres, welche beim Vorrücken in Gefechtsbereitschaft nach Annahme des Führers zuerst auf den Feind stossen, die hinter ihnen folgenden heissen postprincipia. Die Verpflichtung zu diesem Dienste wechselte; eine gewisse Verschiebung trat bei einer Änderung der Anmarschrichtung traversis principiis progredi ein. Ob auch Persa 452 und Phorm. 429, 479 in ähnlichem Sinne aufgefasst werden können, bleibt fraglich.

Da sich in der Übertragung des Plautus im Gegensatz zu der feineren und gewählteren Ausdrucksweise des Terenz eine Vorliebe für Derbheit und Vergröberung zeigt, so hat man vermutet, dass die überaus vielen Stellen, die Schläge, körperliche Züchtigung und Misshandlung betreffen, in den von ihm benützten Originalen nicht vorhanden waren. Es ist auch wahrscheinlich, dass sie vermehrt und genauer ausgemalt sind, aber selbstverständlich bleibt für den einzelnen Fall der Beweis schwierig. Auch bei Terenz lesen wir nämlich gar nicht wenige derartige Klagen und Drohungen und sie finden in der Charakterzeichnung ihre Erklärung und Begründung. Eine Aufzählung aller gebrauchten Wendungen würde allein schon Seiten füllen, sodass auf ein genaueres Eingehen und Angabe der Stellen verzichtet werden muss. Es finden sich einfache Zeitwörter, wie ferire, mulcare, verberare, vapulare mit mancherlei adverbialen Zusätzen, kurze Umschreibungen, wie bucaeda, plagigerulus, restio, accipere haud familiariter oder miseris modis, pugnis onerare, ulcisci, vim facere, knappe bildliche Wendungen: accipere hospitio

pugneo, puppis pereunda est, stimulorum seges, verbereum caput, verberea statua und anschaulichere Ausführungen: Amph. 159, 309 bis 20, Asin. 564—5. Alle Glieder von der Fussohle bis zum Scheitel werden aufgezählt, die Gelegenheit für eine Züchtigung bieten: capillus, caput, cerebrum, oculi, os, mala, collum, scapulae, latera, tergum, lumbi, crura, tali, corium, bisweilen mehrere zusammen. Auch die Art der Züchtigungen wird mit ziemlicher Vollständigkeit mitgeteilt; man liest von calx, clava, colaphus (*κόλαφος*), corium bubulum (*χόριον βόειον*), cubitus, flagrum, fustis, lorum, monimentum bubulum, pugnus, restis, scipio, stimulus, unguis und virgae. Mit eigentlichen und übertragenen Worten wird ferner der Grad und die Wirkung der Schläge angegeben: Ad. 213, M. gl. 1424, Ad. 315, Asin. 276, Ad. 199, Amph. 454, Asin. 474, Persa 294, Ep. 65, Ad. 244—5, M. gl. 156—7, Ad. 89, 182, 199. Man sieht, dass die Verschmitztheit und Dreistigkeit der Sklaven beständig durch unbarmherzige Härte ihrer Herren bedroht wurden, gegen welche nicht gut anzukämpfen war: Nempe ita animati estis vos: vincitis duritia hoc atque me. Pseud. 151, 153, 159; Asin. 545 bis 576.

In manchen Wendungen verrät sich römische Herkunft oder wenigstens starke Färbung des Ausdrucks:

T. Ius dicis. E. Me decet. T. Iam tu autem nobis praeturam geris?
E. Quem dices digniorem esse hominem hodie Athenis alterum?
T. At unum a praetura tua, Epidice, abest. E. Quidnam? T. Scies:
Lictores duo, duo ulmei fasces virgarum. E. Vae tibi. Ep. 25—8;
Qui ea curabit abstinebit censione bubula. Aul. 601, Most. 882;
S. Quae te mala crux agitat? quid tibi mecumst commerci, senex?
Quid me adflictas? quid me raptas? qua me causa verberas?
E. Verberabilissume, etiam rogitas? non fur, sed trifur. Aul. 631—3;
L. Num me illuc ducis, ubi lapis lapidem terit?
D. Quid istic est aut ubi istuc est terrarum loci?
L. Apud fustitudinas ferricrepinas insulas,
Ubi vivos homines mortui incursant boves. Asin. 31—4,
Atque hic ne me verberetillum faciat, nisi te propitio,

Male formido: novi ego huius mores morosi malos. Poen. 378—9,
At ego te per crura et talos tergumque obtestor tuom,
Ut tibi *ulmeam* uberem esse speras *virgidemiam*
Et tibi eventuram hoc anno *uberem messem mali*
Ut mihi istuc dicas negoti quid sit, quod tumultues. Rud. 635—8,
Nam me hodie senex seduxit solum sorsum ab aedibus:
Mihi tibique interminatust nos futuros *ulmeos*,
Ni hodie Argyrippo essent viginti argenti minae. Asin. 362—4.

Andrerseits fehlen aber auch Stellen nicht, die sich als wörtliche Übersetzungen erweisen: qui mihi advenienti os occillet probe (ὀκέλλειν) Amph. 183; hic pugnis faciet hodie ut dormiam Amph. 297, agite pugni: iam pridem videtur factum, heri quod homines quattuor in soporem collocastis nudos. 304, quattuor viros sopori se dedisse hic autumat 306 (χάλκεος ὕπνος); Totus doleo atque oppido perii: ita me iste habuit senex gymnasium. Aul. 410; Cave sis tibi ne bubuli in te cottabi crebri crepent. Trin. 1011; Quem quidem ego hominem irrigatum plagis (βρέχειν πληγαῖς) pistori dabo. Ep. 121; Rud. 1010 und andere. Griechischer Herkunft sind wohl auch alle diejenigen Schilderungen, welche mit Epid. 625—6 (E tuis verbis meum futurum corium pulcrum praedicas, Quem Apella atque Zeuxis duo pingent pigmentis ulmeis.) Ähnlichkeit haben, wie: M. Alia forma esse oportet, quem tu pugno legeris. S. Illic homo me interpolabit meumque os finget denuo. Amph. 316—7; Cum librum legeres, si unam peccavisses syllabam, Fieret corium tam maculosum quamst nutricis pallium. Bacch. 433—4; Nisi somnum socordiamque ex pectore oculisque exmovetis, Ita ego vostra latera loris faciam ut valide varia sint, Ut ne peristromata quidem aeque picta sint Campanica Neque Alexandrina beluata tonsilia tapetia. Pseud. 145—7, 229, M. gl. 216, Poen. 1289; Curc. 193; Pseud. 545 usw. Einzelne Übersetzungen kommen bei Plautus und Terenz in der gleichen Form vor, z. B. Amph. 377, Curc. 199 und Adelph. 558; Rud. 730 und Heautt. 950; Cas. 644 und Ad. 571, 782; Men. 304, Rud. 1118 und Eun. 803; Asin. 371 und Ad. 171.

III. Der Krieg versetzt den Streiter in die grössten Gefahren; deshalb werden zur Veranschaulichung *bedenklicher Lagen* vom Kampfe entlehnte bildliche Wendungen gebraucht. Wenn diese sich auch teilweise mit bereits behandelten sehr nahe berühren, so schien es doch angezeigt diese Gattung noch besonders zu betrachten. Most. 356—8 sucht der Sklave Tranio einen Stellvertreter mit den Worten:

Ubi sunt isti plagipatidae ferritribaces viri
Vel isti, qui hosticas trium nummum causa subeunt sub falas,
Ubi cuique denis hastis corpus transfigi solet?

Zieht die Gefahr heran, so heisst es rasch entsprechende Vorkehrungen treffen:

Viden hostis tibi adesse tuoque tergo obsidium? consule,
Arripe opem auxiliumque ad hanc rem: propere hoc non placide decet.
Anteveni aliqua et aliquo saltu circumduce exercitum.
Coge in obsidium perduellis, nostris praesidium para.
Intercludo tuis inimicis commeatum, tibi muni viam,
Qua cibatus commeatusque ad te et legionis tuas
Tuto possit pervenire. hanc rem age: res subitariast. M. gl. 219—25; Pseud. 452, Andria 251.

So erklärt sich auch die sprichwörtliche Redensart: Nunc, Mnesiloche, specimen specitur, nunc certamen cernitur. Bacch. 399, Cas. 516; im gleichen Sinne sind andere Stellen aufzufassen: Nunc enim vero ego occidi: eunt ad te hostes Tyndare. Capt. 534; vae misero mihi: Tot res repente circumvallant, unde emergi non potest. Adelph. 303; Nisi me animus fallit multum, haut multum a me aberit infortunium: Ita hac re in angustum oppido nunc meae coguntur copiae. Heautt. 669; dei immortales meum erum servatum volunt et hunc disperditum lenonem: tantum eum instat exiti. Satine, prius quam unumst iniectum telum, iam instat alterum? Poen. 917—9; auf Seeraub oder Seekrieg bezieht sich: T. Sed, Simo, ita nunc ventus navem nostram deseruit — S. Quid est? Quo modo? T. Pessumo. S. Quaene subducta erat Tuto in terra? T. Ei. S. Quid est? T. Me miserum: occidi. S. Qui? T. Quia venit navis, nostrae navi quae frangat ratem. Most. 737 bis 40. Gut ist es einen kräftigen Rückhalt zu besitzen, bedenklich einen Hinterhalt nicht rechtzeitig zu erkennen oder gar von den eigenen Freunden verraten zu werden: P. Heus adulescens, ecqua in istac pars inest praeda mihi? M. Perii, in insidias deveni. P. Immo in praesidium: ne time. Men. 135—6. Duodecim deis plus quam in caelo deorumst immortalium Mihi nunc auxilio adiutores sunt et mecum militant. Quicquid ego malefeci, auxilia mihi et suppetiae sunt domi. Epid. 675—7, 659, Men. 1003, nam illum tibi Ferentarium esse amicum inventum intellego. Trin. 456. G. Nunc prior adito tu, ego in insidiis hic ero Subcenturiatus, siquid deficias. P. Age. Phormio 229—30. Primum omnium iam

hunc comparem metuo meum, Ne deserat med atque ad hostis transeat. Pseud. 1026—7. Erum in obsidione linquet, inimicum animos auxerit. Asin. 280. Unglück gilt als ein tödlicher Streich, Glück als erfochtener Sieg: Occidis me, quom istuc rogitas. Pseud. 931, Occisi sumus; res palamst. M. gl. 172, Occisast haec res, nisi reperio atrocem mi aliquam astutiam. Capt. 539; E. Ilico Sta, Charine. Ch. Qui me revocat? E. Spes, Salus, Victoria. Merc. 867.

IV. Die Anschauung, dass das menschliche Leben überhaupt weiter nichts ist als ein fortwährender Krieg (militia, πόλεμος), Kampf und Wettstreit aller gegen alle, kann nicht als römische Eigentümlichkeit bezeichnet werden. Von den lebhaften und anschaulichen Bildern dieser Gattung, welche in der späteren römischen Litteratur, namentlich bei den Schriftstellern der Kaiserzeit vorkommen, weisen Plautus und Terenz noch kein Beispiel auf; was sich findet, sind meist ganz allgemeine, auch bei den Griechen übliche Wörter: provocare, superare, vincere, victoria. Die Wendungen mit palma gehen auf Siege in gymnischen und musischen Wettbewerbungen zurück: Non enim possum quin exclamem: euge, euge, Cysiteles, πάλιν. Facile palmam habes: hic victust: vicit tua comoedia. Trin. 705—6; Amph. 75—7.

V. Den Schluss dieser ganzen Reihe mögen die wenigen auf das Spiel bezüglichen Entlehnungen bilden, die sich fast alle und zwar mit römischer Eigenart in dem Stücke Casina = *Κληρούμενοι* finden. Das Würfeln, Brettspiel ludus latrunculorum und Losen betrachteten die Alten wie wir wegen des herausfordernden Reizes, der angewendeten Listen und drohenden Gefahren eines Verlustes als einen Kampf: Provocat me in aleam, ut ego ludam. Curc. 355; Quotiens dicendumst? elusi militem, inquam, in alea. Curc. 609; Si sors autem decollassit, gladium faciam culcitam Eumque incumbam. Cas. 307; Victus es, Chaline. Cas. 417, 428, 433; auch die Stellen 344, 352, 357 beziehen sich auf die Entscheidung durch das Los.

B. Im Kriege vereinigen sich oft List und überlegene Schlauheit glücklich mit Tapferkeit und Unerschrockenheit zur Erreichung des gewünschten Erfolges. Deshalb werden auch in der bildlichen Darstellung Täuschung und Hintergehung gerne als ein schlau überlegter und mit Aufwand aller Verschlagenheit geführter Krieg betrachtet. Von dieser Gattung der Tropen hat kein anderer römischer Schriftsteller einen häufigeren Gebrauch gemacht als

Plautus, der mit Vorliebe und einem gewissen Behagen, aber sicher durch den Vorgang der Dichter der neueren Komödie dazu veranlasst, abwechslungsreich alle möglichen Beziehungen zwischen einem Feldzug, der Eroberung eines festen Platzes oder einem kühnen Handstreich und der Übertölpelung und Prellung eines mehr oder minder einfältigen Gegners herauszufinden wusste. Bei Terenz sind trotz der gebotenen Möglichkeit der Verwendung ähnliche Beispiele ziemlich selten.

1. Durchtriebene Burschen, zumeist in allen Nöten und Fährlichkeiten Rat wissende Haussklaven, treten trotz der drohenden Prügel als die Helden der immer wiederkehrenden Schelmenstreiche und Gaunerstücke auf. In dem stolzen Bewusstsein, dass ihre kecken Pläne mit unfehlbarer Sicherheit zum Ziele führen, vergleichen sie ihre Spitzbubentalente mit den Fähigkeiten berühmter Feldherren (fortitudo, virtus) und ihre Kniffe mit glorreichen Kriegstaten (res bene gestae):

Alexandrum Magnum atque Agathoclem aiunt maxumas
Duo res gessisse: quid mihi fiet tertio,
Qui solus facio facinora inmortalia? Most. 575—7, Bacch. 640, 925—8, Pseud. 590—1.

Selbst andere halten bei einem besonders gelungenen Streiche mit ihrer Bewunderung nicht zurück: Superavit dolum Troianum atque Ulixem Pseudolus. Pseud. 1244, 532; Ch. Ubi erit accubitum semel, Ne quoquam exsurgatis, donec a me erit signum datum. P. O imperatorem probum. Bacch. 757—8; P. Nunc hanc tibi ego impero provinciam. A. Impetrabis, imperator, quod ego potero, quod voles. M. gl. 1159—60.

2. Zunächst wird ein Angriffsplan entworfen, der vor dem Gegner unter allen Umständen geheim gehalten werden muss:

Ite intro: ego de re argentaria
Iam senatum convocabo in corde consiliarium,
Quoi potissimum indicatur bellum, unde argentum auferam.
Epidice, vide quid agas: ita res subito haec obiectast tibi.
Non enim nunc tibi dormitandi neque cunctandi copiast.
Adeundum: senem oppugnare certumst consilium mihi.
Epid. 158—63;

Concedere aliquantisper hinc mihi intro lubet,
Dum concenturio in corde sycophantias. Pseud. 571—2;
Sinite me prius prospectare, ne uspiam insidiae sient,
Concilium quod habere volumus. nam opus est nunc tuto loco,

Unde inimicus nequis nostri spolia capiat consili.
Nam bene consultum inconsultumst, si id inimicis usuist,
Neque potest quin, si id inimicis usuist, obsit tibi. M. gl. 597 bis 601.

3. Sind die nötigen Vorbereitungen mit Umsicht getroffen, so erfolgt der Anmarsch und es wird die günstigste Gelegenheit zum Angriff erspäht:

Nunc sibi uterque contra legiones parat
Paterque filiusque clam alter alterum. Cas. pr. 50—1,
Omnes ordine sub signis ducam legiones meas
Avi sinistra, auspicio liquido atque ex sententia. Pseud. 761—2,
Sequimini me hac sultis, legiones omnes Lavernae. —
Ubi rorarii estis? — Adsunt. — Ubi sunt accensi? — Ecce. —
Agite nunc, subsidite omnes, quasi solent triarii. fr. Frivolaria III—V;
— Vide, fur, ut sentis sub signis ducas. Cas. 720. —
T. Age, age, nunc tu: in proelium
Vide ut ingrediare auspicato. V. Liquidumst auspicium: tace.
Curabo, ut praedati pulcre ad castra convortamini.
T. Concede istuc: ego illam adducam. D. Age, ut rem esse in nostram putas. Persa 606—9.

4. Für die Ausführung eines hinterlistigen Anschlages sind im allgemeinen die Wörter pugna, pugnare (ἀγών, ἀγωνίζεσθαι) gebräuchlich; die besonderen Kunstgriffe, die sich im Verlaufe der Handlung zur Erreichung des Zieles als nötig erweisen, werden mit den einzelnen Abschnitten eines Gefechtes verglichen: Porro etiam ausculta pugnam quam voluit dare. Bacch. 273, Hegio, vide sis, nequid tu huic temere insistas credere: Atque ut perspicio, profecto iam aliquid pugnae edidit. Capt. 584—5, Crede hoc meae fidei, Dabit hic pugnam aliquam denuo. Eun. 899, dein pugnam conserui seni Bacch. 967; Euge, euge, Epidice, frugi's: pugnasti homo's, Qui me emunxisti mucidum, minumi preti. Epid. 493—4, P. Prius quam istam pugnam pugnabo, ego etiam prius Dabo aliam pugnam claram et commemorabilem. S. Quam pugnam? Pseud. 524—5. Nicht nötig erscheint es die zahlreichen Stellen anzugeben, an welchen sich die Zeitwörter adoriri, aggredi, oppugnare (ἐπιτίθεσθαι, ἐπιέναι, προςβάλλειν) oder ähnliche im bildlichen Sinne finden.

5. Beim Vorrücken ist es ein Gebot der Klugheit Hast und Überstürzung zu vermeiden und die Augen offen zu halten um nicht

in einen feindlichen Hinterhalt (insidiae hostiles Pseud. 1048 ἐνέδρα) zu geraten: Pedetemptim tu scis tractari solitas hasce huius modi mercis. M. gl. 1023; Exi, inquam, age exi: exeundum hercle tibi hinc est foras, Circumspectatrix cum oculis emissiciis. Aul. 40—1; Exploratorem hunc faciamus ludos suppositicium, Adeo donicum ipsus sese ludos fieri senserit. Pseud. 1167—8; (Gegensatz: Nam illius oculi atque aures atque opinio Transfugere ad nos. usque adhuc actumst probe. M. gl. 589—90). Das Wort insidiae enthält geradeso wie praeda ein Bild, das zunächst dem Gebiete der Jagd und erst in zweiter Linie durch eine abermalige Übertragung dem des Krieges angehört, ein Verhältnis, das sich an manchen Stellen noch deutlich erkennen lässt; bisweilen gehen die beiden Anschauungen auch in einander über:

Hinc ex insidiis hisce ego insidias dabo.
Enim vero huc aures magis sunt adhibendae mihi:
Iam ego uno in saltu lepide apros capiam duos. Cas. 436, 475—6;

hingegen: L. Quid ais tu, Demaenete?

Quid si forte in insidias devenero,
Tun redimes me, si me hostes interceperint?
D. Redimam. Asin. 104—7. —
Ipsus illic sese iam impedivit in plagas.
Paratae insidiae sunt: in statu stat senex,
Ut adoriatur moechum, . . .
Nunc in tumultum ibo: intus clamorem audio. M. gl. 1388 ff.
Capt. 255—6, 262, 653.

6. Vom Handgemenge sind die folgenden Wendungen entlehnt: Suo sibi gladio hunc iugulo. Adelph. 958; Itaque me malum esse oportet, callidum, astutum admodum Atque hunc telo suo sibi, malitia, a foribus pellere. Amph. 268—9. Tragulam in te inicere adornat: nescioquam fabricam facit. Ep. 690, Et volui inicere tragulam in nostrum senem: Verum is nescioquo pacto praesensit prius. Pseud. 407—8, Ego pol istam iam aliquovorsum tragulam decidero. Cas. 297 (Caes. d. b. g. 1, 26, 3; 5, 48, 5—8); Iam pol ego hunc stratioticum nuntium advenientem probe percutiam. Pseud. 603; Tempus nunc est senem hunc adloqui mihi. Hoc habet: repperi, qui senem ducerem, Quo dolo a me dolorem procul pellerem. Most. 714—6; M. Em istic homo te articulatim concidit, senex, Tuos servos. P. Qui concidit? M. Sic suspiciost: Nam pro fidicina haec cerva subpositast tibi. Senex, tibi os est sublitum plane et probe. Ep. 488—91, Tum

igitur ego deruncinatus, deartuatus sum miser Huius scelesti techinis, qui ut lubitumst ductavit dolis. Capt. 641—2; auf den Seekrieg bezieht sich: Bacch. 281. Gewöhnlich begünstigt den Tapferen das Glück — Phorm. 203 — und er bleibt Sieger, bisweilen ist freilich nur ein geordneter Rückzug möglich: Post cum magnifico milite, urbes verbis qui inermus capit, Conflixi atque hominem reppuli Bacch. 966—7, confidentiast Nos inimicos profligare posse. M. gl. 230, iam victi vicimus. Cas. 510; Nam quod de argento sperem aut posse postulem me fallere, Nihil est: triumpho, si licet me latere tecto abscedere. Heautt. 671—2.

7. Ist dem Gegner nicht ohne weiteres beizukommen, weil er sich gewissermassen in einer festen Stellung oder ummauerten Stadt befindet, so muss er regelrecht belagert und aus grobem Geschütz beschossen werden:

Hoc ego oppidum admoenire (ἐπιτειχίζειν) ut hodie capiatur volo.
Ad eam rem usust hominem astutum, doctum, cautum et callidum,
Qui imperata ecfecta reddat, non qui vigilans dormiat. Pseud. 384—6,
Iam ego hoc ipsum oppidum expugnatum faxo erit lenonium. Pseud. 766,
Quod apud nos fallaciarum sex situmst, certo scio,
Oppidum quodvis videtur posse expugnari dolis. M. gl. 1156—7;
Quantas res turbo, quantas moveo machinas (μηχανᾶσθαι, τεχνάζειν).
Eripiam ego hodie concubinam militi,
Si centuriati bene sunt manuplaris mei. M. gl. 813—5,
Quia ei fidem non habui argenti, eo mihi eas machinas molitust. Persa 785,
Quot admoenivi fabricas, quot fallacias In quaestione. Cist. 540;
Si invenio qui vidit, ad eum vineam pluteosque agam.
Res paratast: vi pugnandoque hominem caperest certa res. M. gl. 266—7,
Itaque hic scelestus est homo leno Lycus:
Quoi iam infortuni intenta ballistast probe,
Quam ego haud multo post mittam e ballistario. Poen. 200—2,
De ducentis nummis primum intendam ballistam in senem.

Ea ballista si pervortam turrim et propugnacula,
Recta porta invadam extemplo in oppidum antiquom et vetus:
Si id capso, geritote amicis vostris aurum corbibus,
Sicut animus sperat. Bacch. 709—13,
Meus illic homost: deturbabo iam ego illum de pugnaculis. M. gl. 334,
nam ego in meo prius pectore
Ita paravi copias,
Duplicis triplicis dolos perfidias, ut ubiquomque hostibus congrediar —
Maiorum meum fretus virtute dicam
Mea industria et malitia fraudulenta —
Facile ut vincam, facile ut spoliem meos perduellis meis perfidiis.
Nunc inimicum hunc communem meum atque vostrorum omnium
Ballionem exballistabo lepide: date operam modo.
Hoc ego oppidum admoenire ut hodie capiatur volo,
Atque huc meas legiones adducam: si expugno, facilem hanc rem meis civibus faciam:
Post ad oppidum hoc vetus continuo meum exercitum protinus obducam.
Inde me et simul participis omnis meos praeda onerabo atque opplebo,
Metum et fugam perduellibus meis med ut sciant natum.
Eo sum genere gnatus: magna me facinora decet efficere,
Quae post mihi clara et diu clueant. Pseud. 578—91.

8. In dem Stücke Bacchides (925—978) wird, wie oben S. 106 erwähnt ist, die Überlistung des alten Nikobulos durch seinen geriebenen Sklaven Chrysalos Punkt für Punkt genau nach der griechischen Sage mit der Eroberung Trojas durch die Griechen verglichen. Dieser witzig durchgeführte Gedanke entstammt nicht der Erfindungsgabe des Plautus, sondern ist dem Verfasser des griechischen Stückes zuzuerkennen. Die Prüfung der römischen Bearbeitung berechtigt zu dem Schluss, dass Plautus eine eigentliche Umgestaltung grösserer Abschnitte mit griechischer Eigenart trotz des dazu einladenden Gegenstandes nicht wagte, weil ihn dieser Versuch zu weit geführt und zu einer wirklich selbständigen Behandlung der Originale genötigt hätte, sondern sich lieber allen Einzelheiten der griechischen Schilderung anschloss, dass er aber

dann, wenn jene Rücksichten wegfielen und die Darstellung allgemeiner wurde, wie z. B. gegen das Ende des ganzen Vergleiches, sich freier zu bewegen liebte:

Atridae duo fratres cluent fecisse facinus maxumum,
Quom Priami patriam Pergamum diuina moenitum manu
Armis, equis, exercitu atque eximiis bellatoribus
Mille cum numero nauium decumo anno post subegerunt.
Non pedibus termento fuit, praeut ego erum expugnabo meum
Sine classe sineque exercitu et tanto numero militum.
Nunc prius quam huc senex uenit, lubet lamentari, dum exeat.
O Troia, o patria, o Pergamum: o Priame periisti senex,
Qui misere male mulcabere quadringentis Philippis aureis.
Nam ego has tabellas obsignatas, consignatas quas fero,
Non sunt tabellae, sed equos quem misere Achiui ligneum.
Epiust Pistoclerus: ab eo haec sumptae. Mnesilochus Sinost
Relictus. ellum: non in busto Achilli, sed in lecto accubat:
Bacchidem habet secum, ille olim ut habuit ignem qui signum daret:
Nunc ipsum exurit. ego sum Vlixes, quoius consilio haec gerunt.
Tum quae hic sunt scriptae litterae, hoc in equo insunt milites
Armati atque animati probe. ita res successit mi usque adhuc.
Atque hic equos non in arcem, uerum in arcam faciet impetum.
Exitium, excidium, exlecebra fiet hic equos hodie auro senis.
Nostro seni huic stolido, ei profecto nomen facio ego Ilio.
Miles Menelaust, ego Agamemno: idem Vlixes Lartius:
Mnesilochust Alexander, qui erit exitio rei patriae suae:
Is Helenam auexit, quoia causa nunc facio obsidium Ilio.
Nam illi itidem Vlixem audiui, ut ego sum, fuisse et audacem et malum.
Dolis ego deprensus sum: ille mendicans paene inuentus interit,
Dum ibi exquirit facta Iliorum. adsimiliter mi hodie optigit:
Vinctus sum, sed dolis me exemi: item se ille seruauit dolis.
Ilio tria fuisse audiui fata, quae illi forent exitio:
Signum ex arce si periisset: alterum etiamst Troili mors:
Tertium, quom portae Phrygiae limen superum scinderetur.
Paria item tria eis tribus sunt fata nostro huic Ilio.
Nam dudum primo ut dixeram nostro seni mendacium
Et de hospite et de auro et de lembo, ibi signum ex arce iam abstuli.
Iam duo restabant fata tunc, nec magis id ceperam oppidum.

Post ubi tabellas ad senem detuli, ibi occidi Troilum.
Quom censuit Mnesilochum cum uxore esse dudum militis,
Ibi uix me exsolui: atque id periclum adsimulo, Vlixem ut praedicant
Cognitum ab Helena esse proditum Hecubae. sed ut olim ille se
Blanditiis exemit et persuasit se ut amitteret,
Item ego dolis me illo extuli e periclo et decepi senem.
Post cum magnifico milite, urbes uerbis qui inermus capit,
Conflixi atque hominem reppuli. dein pugnam conserui seni:
Eum ego adeo uno mendacio deuici, uno ictu extempulo
Cepi spolia. is nunc ducentos nummos Philippos militi
Quos dare se promisit dabit.
Nunc alteris etiam ducentis usus est, qui dispensentur
Ilio capto, ut sit mulsum qui triumphent milites.
Sed Priamus hic multo illi praestat: non quinquaginta modo,
Quadringentos filios habet atque equidem omnis lectos sine probro:
Eos ego hodie omnis contruncabo duobus solis ictibus.
Nunc Priamo nostro sist quis emptor, comptionalem senem
Vendam ego, uenalem quem habeo, extemplo ubi oppidum expugnauero.

9. Die gelungene Überlistung wird als ein durch die eigene Tüchtigkeit erfochtener, wohlerworbener Sieg aufgefasst: Victor sum: vici cautos custodes meos. Pseud. 1037, Vale, vince et me serva. Merc. 497, M. gl. 943; Eae nunc legiones copiae exercitusque eorum Vi pugnando periuriis nostris fugae potiti. Id virtute huius collegai meaque comitate factumst. Asin. 554—7; Pulcrum et luculentum hoc nobis hodie evenit proelium. Cornicula fr. III.

10. Der Schelmengewinn gilt als gute, ehrliche Beute, der Geprellte aber muss sich wegen seiner Torheit noch Spott und Hohn zu seinem Verluste gefallen lassen:

dein pugnam conserui seni: Eum ego adeo uno mendacio devici, uno ictu extempulo Cepi spolia. Bacch. 967—8, Nam duplex hodie facinus feci, duplicibus spoliis sum affectus. Bacch. 641, Chrysalus me miserum spoliavit. Bacch. 1094, 1053—4; sed ego hinc migrare cesso, Ut importem in coloniam hunc auspicio commeatum? Ep. 343—4, Quo in commeatum volui argentarium Proficisci, ibi nunc oppido opsaeptast via. Praesensit: nil est praedae praedatoribus. Pseud. 424—6, Tace,

parce voci: praeda progreditur foras. Persa 682, Virtute atque auspicio Epidici cum praeda in castra redeo. Ep. 381, Edepol ne illic pulcram praedam agat, siquis illam invenerit Aulam onustam auri. Aul. 610, Ergo actutum face cum praeda recipias. Merc. 498, Adproperabo, ne post tempus praedae praesidium parem. Asin. 294, Pseud. 1063—4, 1164 usw. S. Quid ego huic homini faciam? satiu ultro et argentum aufert et me inridet? P. Vae victis. Pseud. 1316—7; Perdidistin tu anulum? Miles pulcre centuriatus est expuncto in manipulo. Curc. 585; Nunc Priamo nostro sist quis emptor, comptionalem senem Vendam ego, venalem quem habeo, extemplo ubi oppidum expugnavero. Bacch. 976—7.

11. Zuletzt wird wie nach einem siegreichen Kriegszuge die Beute verteilt und der gelungene Streich jubelnd beim Becher in der Art eines Triumphes gefeiert:

Ubi ego nunc Libanum requiram aut familiarem filium,
Ut ego illos lubentiores faciam quam Lubentiast?
Maxumam praedam et triumphum eis adfero adventu meo.
Quando mecum pariter potant, pariter scortari solent,
Hanc quidem quam nactus praedam pariter cum illis partiam. Asin. 267—71;
Hoc est incepta efficere pulcre: veluti mihi
Evenit, ut ovans praeda onustus cederem.
Salute nostra atque urbe capta per dolum
Domum reduco integrum omnem exercitum.
Sed, spectatores, vos nunc ne miremini
Quod non triumpho: pervolgatumst, nil moror.
Verum tamen accipientur mulso milites.
Nunc hanc praedam omnem iam ad quaestorem deferam. Bacch. 1068—75,
Hostibus victis, civibus salvis, re placida pacibus perfectis,
Bello extincto, re bene gesta, integro exercitu et praesidiis,
Quom bene nos, Juppiter, iuvisti dique alii caelipotentes,
Eas vobis habeo grates atque ago, quia probe sum ultus meum inimicum.
Nunc ob eam rem inter participes dividam praedam et participabo.

Ite foras: hic volo ante ostium et ianuam
Meos participes bene accipere. Persa 753—9,
Ite hac, triumphe, ad cantharum recta via. Pseud. 1051,
Hoc ego modo atque erus minor
Hunc diem sumpsimus prothyme,
Postquam opus meum omne ut volui perpetravi hostibus
fugatis. Pseud. 1268—9.

12. Eine besondere Erwähnung verdient noch das Verhältnis der Amatores zu den Lenones und Meretrices (Poen. 823 ff.), welches von letzteren ebenfalls in der Sprache als Gelegenheit zum Ausplündern und Beutemachen aufgefasst wird: Hunc chlamydatum quem vides, Ei Mars iratust. — Nunc hunc, Lyce, ad te diripiundum adducimus. Poen. 644—6, 668—70, 704, Pseud. 1138. A. Amator similest oppidi hostilis. D. Quo argumento? A. Quam primum expugnare potis, tam id optumumst amicae. Truc. 169—70, Verum enim meretrix fortunatist oppidi similluma: Non potest suam rem obtinere sola sine multis viris. Cist. 80—1, Meretrix tantisper blanditur, dum illud quod rapiat videt. Men. 193, Aliam nunc mi orationem despoliato praedicas. Asin. 204, Hec. 58—75; Th. Ain tu, laetast? G. Non tam ipso quidem dono, quam abs te datum esse: id vero serio Triumphat. Eun. 392—4. nunc foris pultabo, adesse ut me sciat. . . . Neque virum ex hoc saltu damni salvom ut educam foras. Sed metuo ne sero veniam depugnato proelio (μετὰ τὸν πόλεμον). Men. 986—9; Nunc in istoc portu stat navis praedatoria, Aps qua cavendum nobis sane censeo. — Ducit lembum dierectum navis praedatoria. Men. 344—5, 442; Ita sunt gloriae meretricum. Truc. (886)—9. Gelegentlich sind aber die, welche es auf den Besitz ihrer Opfer abgesehen haben, selbst die Geprellten und müssen zum grossen Verdruss erfahren, dass ihre eigene Habe in die Hände schlauer Gesellen gerät: Fit pol hoc et pars spectatorum scitis pol haec vos me haud mentiri: Ibist ibus pugnae et virtuti de praedonibus praedam capere. Truc. (95)—110, Haec quom video fieri, suffuror suppilo, De praeda praedam capio. Truc. 566—7; Fugito huc ad me: saltem amicus mihi esto manubiarius (Der mit verzehren darf, was anderen abgenommen wird.). Truc. 880. Mulier haec stulta atque inscitast: quantum perspexi modo, Est hic praeda nobis. Men. 440—1; von dem Leno Lycus heisst es doppelsinnig: nam hic latro in Sparta fuit, Utquidem ipse nobis dixit, apud regem Attalum: Inde nunc aufugit, quoniam capitur oppidum. Poen. 663—5.

Es kann nicht wundernehmen, dass für Lug und Trug, Gaunerei und Schwindel auch die Zahl der eigentlichen Ausdrücke und der aus vielen anderen Gebieten entlehnten bildlichen Wendungen eine überaus stattliche ist, wenn das Kriegswesen allein schon einen so reichen Beitrag liefern muss. Man wird in der Tat kaum eine Wendung jener Art kennen, für die sich nicht aus der Sprache der beiden Dichter ein deckender Ausdruck nachweisen liesse. Bei der Übersetzung ergaben sich wahrscheinlich keine besonderen Schwierigkeiten, weil es die lateinische Sprache an Reichhaltigkeit des Wortschatzes in dieser Hinsicht mit der griechischen aufnehmen konnte und nicht wenige volkstümliche Ausdrücke verfügbar waren. Die meisten Wörter sind daher lateinischen Ursprungs; Plautus behauptet auch hier den Vorrang durch Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit, namentlich in gelungenen Neubildungen. Die folgende Aufzählung möge genügen um einen Einblick zu gewinnen:

I. a) artes (improbae, nugatoriae), astus, astutia (*ἄστυ, ἀστεῖος, ἀστειότης* = urbs, urbanus, urbanitas: agrestis), consilium (callidum), deridiculum (deridiculum ac delectamentum), dolus, fallacia, fraudatio, fraus, frustratio, frustratus, furtum, lucrum, ludibrium, ludificatus, ludi, malitia, mala res, mendacium, mores (malefici), nugae, perfidia, periurium, ridiculum, tricae. b) astutus, callidus, damnosus, dolosus, falsidicus, falsificus, falsiiurius, falsiloquus, fraudulentus, fur, furax, furinus, furtificus, infidelis, infidus, ludificator, malus, mendacilocus, nugator, praedo, rapax, scelestus, sector zonarius, subdolus, trahax, veterator, vorsutus. c) auferre, capere, captare, clepere (*κλέπτειν*), comminisci, compilare, complere erroris et dementiae, damnum dare, decipere, defraudare, deludere, deludificare, eludere, ementiri, eripere, evertere, fallere, falsum dicere, fingere, frausum esse, frustrare(i), frustra esse, frustra habere, furari, harpagare, harpax facere (*ἁρπάζειν*), illudere, intercipere, intervortere, intricare, irridere, ludere, ludificari, mentiri, nugari, opprimere, privare, perdere, pessum dare, pertemptare, rapere, simulare, suffurari, sumere, suppilare, surripere, temptare, trahere, turbare, vorsare. Rechnet man zu dieser Auswahl noch die lange Reihe der durch Verbindung von Zeitwörtern mit anderen Redeteilen gebildeten Wendungen z. B. astu aggredi, astu colere, ludos committere, fallaciam componere, f. conari, f. expedire, f. fingere, ludos facere, l. indicere, astutiam instituere, fallaciam intendere, f. portare, astu providere, a. tractare usw., so muss man über die abwechslungsreiche Fülle des Wortvorrates staunen.

II. Schwieriger als die Übersetzung der eigentlichen Ausdrücke gestaltete sich selbstverständlich eine sprachrichtige und gemeinverständliche Übertragung der bildlichen Wendungen, da einerseits im Gebrauch derselben die Anschauungen der beiden Völker oft auseinander gingen und andrerseits die Rücksichtnahme auf den Zusammenhang eine gewisse Beschränkung bei der Wahl gleichbedeutender lateinischer Entlehnungen, die zum Ersatz dienen konnten, auferlegte. Abgesehen von der Bevorzugung militärischer Ausdrücke scheint Plautus umfassendere Veränderungen in dieser Beziehung wenig vorgenommen, Terenz oft statt eines kühnen oder zu derben griechischen Tropus einen eigentlichen oder abgeschwächten bildlichen Ausdruck gesetzt zu haben. Die Gebiete, aus denen Vergleiche mit listigen Streichen gewählt werden, sind ziemlich zahlreich; von den häufiger begegnenden folgen Proben:

Der falsche Ankläger wird im Bilde wegen seiner verderblichen Schliche und Kniffe als Schwindler überhaupt betrachtet: Purus putus hic sycophantast (*συκοφάντης*). Pseud. 1200, Trin. 1139, Ut ingrediuntur docte in sycophantiam (*συκοφαντία*). Poen. 654, ego nunc sycophantae huic sycophantari volo (*συκοφαντεῖν*). Trin. 958, Ego nec sycophantiose (*συκοφαντικῶς*) quicquam ago nec malefice. Pseud. 1211. Bonorum extortor, legum contortor. Phorm. 374.

Von Worten (*λόγοι*) bis zu Taten (*ἔργα*) ist ein weiter Weg; daraus erklärt sich die überaus häufige Wendung alicui verba dare, z. B.

Scelestiorem me hac anu certo scio
Vidisse nunquam, nimisque ego hanc metuo male,
Ne mi ex insidiis verba imprudenti duit. Aul. 60—2.

Übermütige Menschen erlaubten sich den unfeinen Scherz anderen unversehens das Gesicht mit Hefe, Russ oder Farbe zu bestreichen; daher kommt die oft angewendete Redensart alicui os oblinere zur Bedeutung „anschmieren", z. B. Nuculeum amisi, reliqui pigneri putamina. Ita mi stolido sursum vorsum os sublevere offuciis. Capt. 655—6, Ep. 491. Wessen Geruchssinn nicht scharf genug ist, der muss gehörig geschneuzt werden, damit er künftig die Gefahr rechtzeitig merkt:

Th. Perii. Fr. Quid tibist? Th. Dedisti verba. Tr. Qui tandem? Th. Probe
Med emunxti (*ἀπομύσσειν*). Tr. Vide sis, satine recte: num mucci fluont?
Th. Immo etiam cerebrum quoque omne e capite emunxti meo.
Most. 1108—10.

Hoc hoc est quod cor peracescit, hoc est demum quod percrucior:
Cano capite atque alba barba miserum me auro esse emunctum.
Bacch. 1099—1100.

Um die Sehschärfe zu mindern wird den Leuten blauer Dunst, Blendwerk und Wind vorgemacht: Ei nos facetis fabricis et doctis dolis Glaucumam (γλαύκωμα) ob oculos obiciemus eumque ita Faciemus ut quod viderit ne viderit. M. gl. 147—9, Quas tu mihi tenebras trudis? Epid. 476; Nescioquis praestigiator hanc frustatur mulierem. Amph. 839, Nunc mulier factast iam ex viro: mala's praestrigiatrix. Truc. 134; Edepol qui me esse dicat cruciatu malo Dignum, ne ego cum illo pignus haud ausim dare: tantas turbellas facio. Bacch. 1055—7. Schminke täuscht über das wahre Aussehen: Nec sycophantiis nec fucis ullum mantellum obviamst. Capt. 521, Eun. 589. Wer nicht rasch zugreift, dem schnappen andere die besten Bissen weg: Crucior bolum (βόλος) tantum mihi ereptum tam subito e faucibus. Heautt. 673, Utque ista ingenti militem tangat bolo Clam sibi supposuit clandestino editum. Truc. arg. 3, Poen. 1286, Epid. 705, Truc. 844, Persa 658. Die Schlauen führen die Dummen weit vom Ziel ab und spielen mit ihnen Komödie, bis sie ihren Zweck erreicht haben: Nunc ego si potero ornamentis hominem circumducere (περιάγειν), Dabo operam, ut me esse ipsum plane sycophantam sentiast. Trin. 859—60, Quadringentis Philippis filius me et Chrysalus circumduxerunt. Bacch. 1183, 311, Capt. 1031, Andria 180, Phorm. 614. Iamst ante aedis circus ubi sunt ludi faciundi mihi. M. gl. 991, Cas. 759—62, Cornicula fr. 1.

Über listige Anschläge wird wie in einer Ratsversammlung verhandelt und vor der Ausführung stellt man Auspizien an: M. gl. 592, Asin. 259. Kräftig und voll römischer Derbheit sind die Anspielungen bei den Zeitwörtern: pertundere, admutilare, lacerare, mulcare, verberare, vapulare, supplicium ferre, mactare, occidere, neniam dicere u. ähnl. (vendere, venire, res exulatum abit, argentum, fugitivum = οἴχεσθαι).

Für die von Künsten und Wissenschaften (Architekt, Ingenieur, Poet, Pädagog), Gewerben und Beschäftigungen (Barbier, Koch, Fischer, Jäger, Vogelsteller, Schiffer, Landwirt, Hirte, Viehzüchter, Reiter, Treiber, Schmied, Schneider, Töpfer, Weber, Zimmermann) entlehnten Vergleiche darf wohl in der Hauptsache griechische Herkunft angenommen werden, wenn auch einzelne römische neu dazu kamen: A. Quis hic amabost, Qui tam pro nota nominat me? P. Hic noster architectust. A. Salve, architecte. M. gl. 900—2,

915—21, 1139-40, Poen. 1110. Condigne is quam techinam de auro advorsum meum fecit patrem, Ut mihi amanti copia esset. Bacch. 392—3, Most. 550, Eun. 718, Vide modo ne illic sit contechnatus quippiam. Pseud. 1096.

Neque iam Salus servare, si volt, me potest: nec copiast,
Nisi si aliquam corde machinor astutiam.
Quam, malum? quid machiner? quid comminiscar? maxumas
Nugas, ineptias incipisse: haereo. Capt. 529—32, Cas. 301, M. gl. 138.

Hanc fabricam fallaciasque Minus si tenetis, denuo volo percipiatis plane. M. gl. 875, Hoc facinus pulcrumst, hoc probumst, hoc lepidumst, hoc factumst fabre. Men. 132, Heautt. 545, Ch. Quid vis curem? M. Ut ad senem etiam alteram facias viam. Compara, fabricare, finge quod lubet, conglutina, Ut senem hodie doctum docte fallas aurumque auferas. Bacch. 692-4, Perii, interii: pessumus hic mihi dies hodie inluxit corruptor: Ita me Toxilus perfabricavit itaque meam rem divexavit. Persa 780—1;

Sed quasi poëta, tabulas quom cepit sibi,
Quaerit quod nusquam gentiumst, reperit tamen:
Facit illud veri simile quod mendaciumst:
Nunc ego poëta fiam: viginti minas,
Quae nusquam nunc sunt gentium, inveniam tamen. Pseud. 401-5;

A. quae didici dixi omnia. Epidicus mihi fuit magister.
P. Perii plaustrum perculi. Ep. 591-2, M. gl. 186.

Nunc senex est in tonstrina, nunc iam cultros adtinet.
Ne id quidem, involucrum inicere, voluit, vestem ut ne inquinet.
Sed utrum strictimne adtonsurum dicam esse an per pectinem,
Nescio: verum si frugist, usque admutilabit probe. Capt. 266—9, Bacch. 1094—5;

Ibo intro, ut id quod alius condivit coquos Ego nunc vicissim ut alio pacto condiam. Cas. 511—2, Quidquid est, incoctum non expromet, bene coctum dabit. M. gl. 208, Exossabo ego illum simulter itidem ut muraenam coquos. Pseud. 382, Acutum cultrum habeo senis qui exenterem marsuppium. Ep. 185, 500, 655; Docte atque astu mihi captantumst cum illo, ubi huc advenerit. Non ego illi extemplo hamum ostendam: sensim mittam lineam. Most. 1069—70, Truc. 35—40, Nunquam hercle ex ista nassa ego hodie escam petam. M. gl. 581, Ad. 220; Sed speculabor, nequis aut hinc aut ab laeva aut dextera Nostro consilio venator adsit cum auritis plagis. M. gl.

607—8, Cum praeda hic hodie incedet venator domum: Canes compellunt in plagas lepide λύκον. Poen. 647—8, Enim vero huc aures magis sunt adhibendae mihi: Iam ego uno in saltu lepide apros capiam duos. Cas. 475—6, Ipsus illic sese iam impedivit in plagas. Paratae insidiae sunt. M. gl. 1388, Si ita non reperio, ibo odorans quasi canis venaticus Usque donec persecutus volpem ero vestigiis. M. gl. 268—9, Cas. 277, Pseud. 421, Ita decipiemus fovea lenonem Lycum. Poen. 187, Ep. 594; Numquis hic est alienus nostris dictis auceps auribus? Stich. 102, Viden tu illam oculis venaturam facere atque aucupium auribus? M. gl. 990, Aucupemus ex insidiis clanculum quam rem gerant. Asin. 881, Hunc hominem ego hodie in transennam doctis deducam dolis. Persa 480, Rud. 1236, Viscus merus vostrast blanditia . . . Duae unum expetitis palumbem: perii, harundo alas verberat. Bacch. 50—51, 1158, Asin. 215—26; hierher gehören auch die Ausdrücke des Lockens. Lepide factumst: iam ex sermone hoc gubernabunt doctius porro. M. gl. 1091; Nullum esse opinor ego agrum in agro Attico Aeque feracem quam hic est noster Periphanes. Epid. 306—7, Perditus sum atque etiam eradicatus sum: omnibus exemplis crucior. Bacch. 1092, Men. 375—6; Adibo hunc, quem quidem ego hodie faciam hic arietem Phrixi: itaque tondebo auro usque ad vivam cutem. Bacch. 241—2, 1120 bis 40; Usque offrenatum suis me ductarent dolis. Capt. 755, Timidam palpo percutit. Amph. 526, 507;

Vehit hic clitellas, vehit hic autem alter senex.
Novicium mihi quaestum institui non malum:
Nam muliones mulos clitallarios
Habent, at ego habeo homines clitellarios.
Magni sunt oneris: quicquid imponas, vehunt. Most. 778—82, 430;

Nam haec mihi incus est: procudam ego hodie hinc multos dolos. Pseud. 614, Poen. 915;

M. Ne tu istic hodie malo tuo compositis mendaciis
Advenisti, audaciae columen, consutis dolis.
S. Immo equidem tunicis consutis huc advenio, non dolis.
Amph. 367—8,

ob sutelas tuas te Morti misero. Capt, 692, Pseud. 540; Vorsutior es quam rota figularis. Epid. 371; Exorsa haec tela non male omnino mihist. Bacch. 350, Pseud. 400, Extexam ego illum pulcre iam, si di volunt. Bacch. 239; si hodie hunc dolum dolamus, Quid tibi ego mittam numeris? M. gl. 938, Tibi dixi, miles quemadmodum potisset deasciari. M. gl. 884, ut lepide deruncinavit mi-

litem. M. gl. 1142, Capt. 640, Argentumexterebronides. Persa 703, Pseud. 412.

Auch das Tier- und Pflanzenreich bot ansprechende Vergleiche: Nam id demum lepidumst: triparcos homines vetulos avidos Bene admordere, qui salinum servo obsignant cum sale. Persa 265—6, Pseud. 1125, Bacch. 1146, Adesurivit et inhiavit acrius lupus: observavit, dum dormitaret canis. Trin. 169—72, Persa 751, Amph. 123, Bacch. 657; Pecuniae accipiter avide atque invide. Persa 409, Bacch. 274, Iam ego me convortam in hirundinem atque eorum exsugebo sanguinem. Epid. 187, Poen. 614; Ut istum di deaeque perdant: Tamquam proserpens bestiast bilinguis et scelestus. Persa 299. Trin. 974; inhiat aurum ut devoret. Altera manu fert lapidem, panem ostentat altera. . . . Ubi manum inicit benigne, ibi onerat aliquam zamiam. Ego istos novi polypos qui ubi quicquid tetigerunt tenent. Aul. 194—8; L. Mala mers, era, haec et callidast. P. Ecastor ita videtur. L. Imitatur nequam bestiam et damnificam. P. Quamnam, amabo? L. Involvolum, quae in pampini folio intorta inplicat se: Itidem haec exorditur sibi intortam orationem. Cist. 727—30. Meretricem sentis similem esse condecet: Quemquem hominem attigerit, profecto ei aut malum aut damnum dare. Truc. 227—8, Cas. 720.

Wasser und Feuer können oft sehr verderblich wirken; daher werden Leute, die anderen durch rücksichtslosen Betrug Schaden zufügen, wie im Griechischen bildlich mit ihnen zusammengestellt: Nam mare haud est mare: vos mare acerrumum: Nam in mari repperi, hic elavi bonis. Asin. 134—5, Truc. 568—9, Bacch. 471, Rapidus fluvius est hic: non hac temere transiri potest. Bacch. 85. Apage illum a me; nam ille quidem Volcani iratist filius: quaqua tangit, omne amburit. Epid. 673—4.

Die mythologischen Anspielungen sind stets griechischer Herkunft: Nam item ut Acherunti hic ratio accepti scribitur. Truc. 749, Deceptus sum: Autolyco hospiti aurum credidi. Bacch. 275, Si frugist, Herculem fecit ex patre: Decumam partem ei dedit, sibi novem abstulit. Bacch. 665—6.

C. Den Widerstreit der eigenen Gefühle, die Zerrissenheit und Unruhe des Gemütes, den Eindruck unangenehmer Vorgänge, Aufregung, Furcht und ähnliche Störungen des inneren Gleichgewichtes nach heutiger Art als Krieg und feindlichen Angriff aufzufassen ist in der späteren Zeit der römischen Litteratur ziemlich im Gebrauch, bei Plautus und Terenz finden sich erst Anfänge

zu dieser Anschauung und zwar jedenfalls infolge griechischen Einflusses:

Qui homo cum animo inde ab ineunte aetate depugnat suo,
Utrum itane esse mavelit ut eum animus aequom censeat,
An ita potius ut parentes eum esse et cognati velint:
Si animus hominem pepulit, actumst, animo servit, non sibi:
Si ipse animum pepulit, dum vivit, victor victorum cluet.
Tu si animum vicisti potius quam animus te, est quod gaudeas. Trin. 305—10.

Ita animi decem in pectore incerti certant. Merc. 345, Non istaec, mea benignitas, decuit te fabulari, Sed istos, qui cum geniis suis belligerant parcepromi. Truc. 183—4, Quonam pacto possim vincere animum? Pseud. 236, M. gl. 568, Heautt. 438; Trin. 226, Capt. 155, Cist. 58. Demisisti gladium in iugulum: iam cadam. (von schlimmer Nachricht) Merc. 613, Amph. 809, Nam epistula illa mihi concenturiat metum In corde et illud mille nummum, quam rem agat Trin. 1002—3, Dedistine hoc facto ei gladium qui se occideret? (von einer Geldsumme, die einem leichtsinnigen Jüngling ausgehändigt wurde) Trin. 129; repperi, qui senem ducerem, Quo dolo a me dolorem procul pellerem. Most. 715—6; Paupertas, pavor territat mentem animi, Neque ubi meas collocem spes habeo mi usquam munitum locum. Epid. 530—1; Nam hic nimium morbus mores invasit bonos. Trin. 28, Asin. 55; Equidem me ad velitationem exerceo: Nam omnia corusca prae tremore fabulor. Rud. 525—6, Merc. 123, Pseud. 1045.

Eine besondere Betrachtung verdient in diesem Zusammenhange das Gebiet der auf das Gefühl der Liebe bezüglichen Tropen, die bei späteren Schriftstellern bald witzig bald derb in grosser Menge auftreten. Ihr Ursprung ist griechisch (Ἔρως ἀνίκατε μάχαν Soph. Ant. 781 ff), die weitere Ausführung römisch. Der Liebesgott wird, obwohl sein Dienst dem ernsten Waffenhandwerk entfremdet, mit Bogen und Köcher bewehrt dargestellt, weil er den Menschen plötzlich angreift und Kummer bereitet.

Quam ego metuam rogitas? adulescens homo
Penetrem me huius modi in palaestram, ubi damnis desudascitur?
Ubi pro disco damnum capiam, pro cursura dedecus?
. . . Ubi ego capiam pro machaera turturem,
Ubique imponat in manum alius mihi pro cestu cantharum:
Pro galea scaphium, pro insigni sit corolla plectilis,

Pro hasta talos, pro lorica malacum capiam pallium:
Ubi mi pro equo lectus detur, scortum pro scuto accubet.
Bacch. 65—72.

Quo Venus Cupidoque imperat suadetque Amor Tamen est eundum, quo imperant ingratiis. Curc. 3—5; Numquam amatoris meretricem oportet causam noscere: Quin ubi nil det, pro infrequente eum mittat militia domum. Truc. 229—30, Persa 232; Itast amor ballista ut iacitur: nil sic celerest neque volat. Trin. 668; S. Satin tu usque valuisti? T. Hau probe. S. Ergo edepol palles. T. Saucius factus sum in Veneris proelio: Sagitta Cupido cor meum transfixit. S. Iam servi hic amant? T. Quid ego faciam? deisne advorser quasi Titani? cum eis belligerem, quibus sat esse non queam? Persa 23—26, Egomet continuo mecum: „certe captus est: habet." Andria 82—3; Quid agas? Nisi ut te redimas captum quam queas Minimo: si nequeas paululo, at quanti queas: Et ne te adflictes. Eun. 74—6, Bacch. 64, Nam qui amat quod amat quom extemplo Saviis sagittatis perculsust, ilico res foras labitur, liquitur. Trin. 242—3; Infecta pace ultro ad eam venies, indicans Te amare et ferre non posse: actumst, ilicet, Peristi: eludet, ubi te victum senserit. Eun. 53—5, 178.

D. Wahrscheinlich im Anschluss an die griechische Sitte bei Gastmahlen und Gelagen einen *συμποσίαρχος* (*στρατηγός*) aufzustellen, welcher alle Anordnungen bei Tische zu treffen hatte, entstand die Gewohnheit Zechgenossen als Kriegskameraden, Köche und Bäcker als Hilfstruppen, das Vertilgen von Speisen und Getränken als eine Schlacht anzusehen: strategum te facio huic convivio. Stich. 702, 705, tu hic eris dictatrix nobis. Persa 770;

St. Atque adeo ut tu scire possis, pacto ego hoc tecum divido:
Vide, utram tibi lubet etiam nunc capere, cape provinciam.
Sa. Quid istuc est provinciae? St. Utrum Fontine an Libero
Imperium te inhibere mavis? Sa. Nimio liquido Libero
Stich. 697—700.

H. Nunc habe bonum animum. E. Eheu. huic illud dolet,
Quia nunc remissus est edendi exercitus.
H. Nullumne interea nactu's, qui posset tibi
Remissum quem dixti imperare exercitum?
E. Quid credis? fugitant omnes hanc provinciam.
H. Non pol mirandumst fugitare hanc provinciam.

Multis et multigeneribus opus est tibi
Militibus: primumdum opus est Pistorensibus,
Eorum sunt aliquod genera Pistorensium,
Opus Paniceis est, opus Placentinis quoque,
Opus Turdetanis, opust Ficedulensibus,
Iam maritumi omnes milites opus sunt tibi.
E. Ut saepe summa ingenia in occulto latent:
Hic qualis imperator nunc privatus est. Capt. 152—66, Hor. s. II 8, 73, Epeum fumificum qui legioni nostrae habet coctum cibum. fr. 2. I. Von gar zu intimer Gastfreundschaft wollten viele nichts wissen: Sed facitodum merula per versus quod cantat colas: „Cum cibo, cum quiqui facito ut veniant, quasi eant Sutrium.“ Cas. 523—4, Stich. 554, 687; Conveniunt manuplares eccos, praedam participes petunt. Most. 312.

Abii illa per angiportum ad hortum nostrum clanculum.
Ostium quod in angiportost horti, patefeci fores,
Eaque eduxi omnem legionem, et maris et feminas.
Postquam ex obsidione in tutum eduxi maniplares meos,
Capio consilium, ut senatum congerronum convocem. Most. 1045—9,

Aul. 560; Sed quid cessamus proelium committere? Dum manest, omnis esse mortalis decet. Persa 112—3,

E. Anime mi, Menaechme, salve. P. Quid ego? E. Extra numerum es mihi.
P. Idem istuc aliis adscriptivis fieri ad legionem solet.
M. Ego istic mihi hodie adparari iussi apud te proelium.
E. Hodie id fiet. M. In eo uterque proelio potabimus.
Uter ibi melior bellator erit inventus cantharo . . . Men. 182—7;

Non sum nequiquam miles factus: paululum
Praedae intus feci, dum lenonis familia
Dormitat: extis sum satur factus probe. Poen. 802—4, prol. 42.
Nicht in diesem Sinne kann Men. v. 102 aufgefasst werden, weil dort von vollen Platten die Rede ist. Gefährlich sind Gäste, von denen es heisst: Neque edacitate eos quisquam poterat vincere. Persa 59 oder deren Grundsatz ist:

Verecundari neminem apud mensam decet:
Nam ibi de divinis atque humanis cernitur. Trin. 478—9
oder G. Ita ingenium meumst: Quicumvis depugno multo facilius quam cum fame. Stich. 627, Capt. 826, 911—2, 915.

Die auf Essen und Trinken bezüglichen Stellen mögen gewiss vielfach Gelegenheit zur Einschaltung von Zusätzen römischer Art und zu Umformungen Gelegenheit geboten haben, allein man muss auch berücksichtigen, dass gerade die Parasitenrollen schon in den Originalen scharf und wirksam ausgearbeitet waren und dass sich in den Schilderungen von Gelagen und Schmausereien besonders viele rein griechische, vielfach gar nicht übersetzte Ausdrücke vorfinden.

E. Abgesehen von den vier im vorangehenden behandelten Hauptarten finden sich vom Kriegswesen entlehnte bildliche Wendungen nur noch als sehr spärliche Erscheinungen zumeist bei Plautus.

Um den höchsten Grad von Zorn auszudrücken erklärt der Söldner Therapontigonus dem Wechsler Lyco:

Non ego nunc mediocri incedo iratus iracundia,
Sed eapse illa qua excidionem facere condidici oppidis.
Curc. 533—4.

Ebenderselbe schwört: Leno minitatur mihi
Meaeque pugnae proeliares plurumae optritae iacent?
At ita me machaera et clypeus . . .
Bene iuvent pugnantem in acie: nisi . . . Curc. 572—5.

Die Entgegnung vonseiten des Bedrohten lässt erkennen, dass sich die Stelle im Original vorfand. Wie στρατός dient legio zur Bezeichnung einer grossen Menge, z. B. Aul. 560; ähnlich heisst es: Manipulatim mihi munigeruli facite ante aedis iam hic adsint. Pseud. 181 und in dem am Meeresstrande spielenden Stücke Rudens wird einem in Aussicht gestellt:

Ni offerumentas habebis pluris in tergo tuo
Quam ulla navis longa clavos, tum ego ero mendacissumus.
573—4.

Auf Schnelligkeit und kurzes Verfahren beziehen sich möglicherweise die folgenden Ausdrücke: Cor conligatis vasis exspectat meum. Pseud. 1033, Quin hinc metimur gradibus militariis? Pseud. 104', Perii dilectum dimisit. Rud. 1279, Desine: iam conclamatumst. Eun. 348. Dictator scheint an einzelnen Stellen als Übersetzung von ἡγεμών zu dienen, z. B.:

Si de damnosis aut si de amatoribus
Dictator fiat nunc Athenis Atticis,
Nemo anteveniat filio credo meo. Pseud. 415—7,
Quid? te dictatorem censes fore, si abs te agrum acceperim.
Trin. 695;

ähnlich steht scherzhaft imperator, imperium:

„Sileteque et tacete atque animum advortite:
Audire iubet vos imperator“ — histricus.
Haec que imperata sunt pro imperio histrico,
Bonum hercle factum pro se quisque ut meminerit. Poen. pr. 3—4, 44—5;

wie ein Triumphator will der Parasit Gelasimus wegen einer guten Nachricht empfangen werden: Stich. 290—6. Die Verbindung domi duellique kommt zu der allgemeinen Bedeutung „überall, bei jeder Gelegenheit“: valete, iudices iustissumi, Domi duellique duellatores optumi. Capt. prol. 67—8, Pseud. prol. 6—7, Asin. 558—9. Beispiele von Personifikationen sind: E. Ubi arma sunt Stratippocli? T. Pol illa ad hostis transfugerunt. Ep. 29—38; Ab illa quae digitos despoliat suos et tuos digitos decorat. M. gl. 1048.

Die Forschung über das Verhältnis der Arbeiten des Plautus und Terentius zu den griechischen Originalen wird in jedem einzelnen Punkte drei Dinge zu berücksichtigen haben: die Charakteristik der Personen im allgemeinen, die realen Verhältnisse und die sprachliche Form. Nach dem jetzigen Stand der Untersuchung ist über Plautus ein richtiges Urteil abgegeben, wenn von seiner derb römischen Bearbeitung (Asin. prol. 11) erklärt wird: Maccus vortit barbare. Die Übersetzung des Terentius erscheint treu und glatt; wenn ihn Cäsar einen dimidiatus Menander nennt, so kann sich dies nicht auf den Inhalt oder die Kontamination beziehen, sondern nur auf die künstlerische Wirkung, welche für Kenner der griechischen Sprache eine halbe blieb, da sich die Vorzüge der Griechen in einer Übersetzung überhaupt nicht erreichen liessen.